

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
 E. Schellberg'sche Buchdruckerei, „Tagblatt-Press“.
 Geschäftszeit: 2 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
 außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
 mit einer täglichen
 Unterhaltungsbeilage.



Ercheinungszeit:
 Täglich nachmittags, Sonntags von 9 nachmittags
 Fernsprecher-Gesamt-Nr. 9631.
 Beamter Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 3 Wochen 4 Mark, für einen Monat 12 Mark, für ein
 Vierteljahr 28 Mark, für ein halbes Jahr 52 Mark, für ein Jahr 100 Mark, für ein
 Jahr 10 Mark. — Bezahlungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die
 Träger und alle Postämter. — In Fällen besonderer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die
 Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung des Wertes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Wichtiges: Ein Vierteljahr oder ein halbes Jahr des Wertes des Tages im Angegebenen Grund-
 preis zu 1 Mark, der 25 Mark mehr beträgt, ist im Wert zu 1 Mark, und ist Preis für Nr. 4
 Marktschiffel C. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wägen
 wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr abends.
 Bezugs-Wagen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstag aufgegeben werden.

Druckort: Wiesbaden.

Wichtigste Tageszeitung in Wiesbaden.

Postfach-Nr. 12, Nr. 140.

Nr. 37.

Freitag, 7. Februar 1936.

84. Jahrgang.

Garmisch heute vormittag.

Neuer kanadischer Rekordsieg im Eishockey.

Kanada — Lettland 11:0 (2:0, 3:0, 6:0).
 Tschechoslowakei — Belgien 5:0 (0:0, 4:0, 1:0).
 U.S.M. — Schweiz 3:0 (0:0, 3:0, 0:0).

Garmisch-Partenkirchen, 7. Febr. (Eig. Drahtmeldung.)
 Bei erheblich besseren Eisverhältnissen als am
 Eröffnungstag konnten die Eishockeywettkämpfe unter den
 günstigsten Voraussetzungen gefördert werden. Kanada
 hemis jetzt bei tadelloser Bahn erst recht seine unerreichte
 Meisterschaft und setzte über Lettland einen zweifelligen
 Sieg. Auch die Vereinigten Staaten zeigten in der
 Gruppe B ihren Vorrang fort, so daß es Deutschland schwer
 fallen wird, den Konkurrenten einzuhaken.

Gruppe A:			
	Spiele	Tore	Punkte
1. Kanada	2	19:1	4:0
2. Österreich	—	—	0:0
3. Polen	1	1:8	0:2
4. Lettland	1	0:11	0:2
Gruppe B:			
	Spiele	Tore	Punkte
1. U.S.M.	2	4:0	4:0
2. Italien	—	—	0:0
3. Deutschland	1	0:1	0:2
4. Schweiz	1	0:3	0:2
Gruppe C:			
	Spiele	Tore	Punkte
1. Ungarn	1	11:2	2:0
2. Tschechoslowakei	1	5:0	2:0
3. Frankreich	—	—	0:0
4. Belgien	2	2:16	0:4

Unter der Olympia-Flagge.

(Von unserm zur Winter-Olympiade ent-
 sandten Sonderberichterstatter.)

Diese Floden schneit es unaufhörlich. Scharen von
 Schneeschippern und Arbeitsdienstmännern arbeiten
 verzwiebelt, um die Hauptwege des Ortes frei zu
 halten. Diese Stadt, deren Depression in den letzten
 Wochen durch das Tauwetter unbegreiflich war, atmet
 auf. Sie liegt wie in einem Kaufj in mitten des uner-
 hörten Ansturmes von Fremden, die aus den Sonder-
 zügen, zahllosen Omnibussen und Autos quellen. Dabei
 ist es heute noch wenig, wie uns Eingeweihte versichern.
 Der große Sturm mit nicht weniger als 10 000 Privat-
 wagen allein wird erst zur großen Preisverteilung und
 Schlußfeier am 16. erwartet.

Freitaglich das Gesicht der beiden weit verstreuten
 Gemeinden Garmisch-Partenkirchen. Girlanden hängen
 von den trauten Holzgalerien rings um die Fronten der
 Hotels und Privathäuser, rüsterglänzend die Verkehrs-
 regelung und der Ordnungsdienst. Irrendwie verdrängt
 der fallende Schnee eine Atmosphäre von Heiterkeit
 und kindlicher Freude.

Und inmitten dieses Schneerausches brachen wie zum
 Eli-Station auf, dem Treffpunkt der 80 000, die
 heute zur feierlichen Eröffnung der 4. Olympi-
 schen Winterspiele durch den Führer beimonten. Ein
 gutes Stück Weges außerhalb der Orte liegt dieses
 Stadion. Nicht unterhalb der jäh aufsteigenden Wald-
 berge, wo die reichende Partnach und die weltberühmte
 Klamme zusammentreffen, liegt der kleine Bahnhof
 Rainzenbad, und daneben ragt die riesige Olympia-
 Sprungschanze in die Höhe mit ihrem mächtigen Turm,
 vor dem die Tribünen des Stadions aufgebaut sind.

Von Licht heute keine Spur! Dichte, graue Schneewolken
 am Himmel. Schnee fällt auf die flüchtig be-
 wegten Zuschauermassen und die Tribünen, fällt auf
 die jetzt hereinmarschierenden Nationalmann-
 schaften, wie eine sichtbare Weihe des Himmels, dieser
 Schnee, den ganz Deutschland auf Garmisch seit Wochen
 herabwünscht, und der nun auf den stürmisch begrüßten
 Führer ebenso fällt wie auf die bunten, roten, weißen,
 blauen, gelben Trachten der Mannschaften von
 28 teilnehmenden Nationen. Das Herz läßt einem im
 Leide beim Anblick von so viel Kraft, starker Haltung
 und Gesundheit in den sonnengebräunten Gesichtern
 und so viel Siegesentschlossenheit. Jedesmal, wenn
 eine befreundete Nation beim Vorbeimarsch am
 Führer die Hand zum olympischen Gruß erhebt, braut
 unter freiem Himmel eine Welle donnernden Beifalls
 der Zehntausende zwischen den Berghängen auf. Da
 oben auf den Tribünen und Stehplätzen verflucht man
 Kälte und Schnee, erfährt ein Raub der Begeiste-
 rung die Massen. Jetzt endlich sehen die Tausende
 von Fremden, die am großen Wert mitarbeiteten und
 mit Hunderten von Einheimischen inmitten des Tau-
 matischen einen Zeitslang fast hoffnungslos wieder un-

Erdölsperrre und deutsche Hasenfelle.

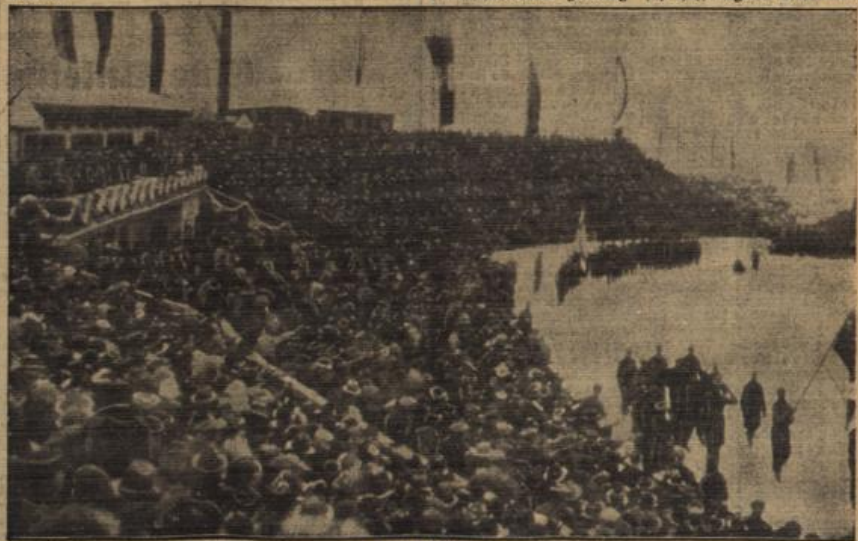
Der Genfer Sachverständigen-Ausschuss tagt. — Die Ölsperrre durch Italiens Vorratskäufe
 überholt. — Deutsche Hasenfelle sollen den Völkerverbund retten.

Seltene Genfer Methoden.

as, Berlin, 7. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner
 Abteilung.) Der Sachverständigenausschuss für die Öl-
 sperrre hat gestern in Genf, nachdem seine Unterausschüsse
 das statistische Material durcharbeitet haben, eine
 Vollziehung abgehalten, deren Ergebnis nicht
 sehr groß ist. In der Frage der Verwendung von
 Ersatzstoffen ist man überhaupt nicht zu einem klaren
 Bild gelangt, da hierfür das statistische Material nicht
 ausreicht. In der Transportfrage ist man zu der
 Erkenntnis gekommen, daß eine reine Transport-
 sperrre ohne die Rüstung Amerikas
 wirkungslos sein würde, eine Feststellung, die wohl
 niemanden überrascht. Wenn nun aber auch die Unterausschüsse
 noch weiter Berichte erlassen sollen, mithin ein
 abschließendes Gutachten des Ausschusses noch ansteht
 und auch nicht vor März zu erwarten ist, so beurteilt
 man die Aussichten für eine Ölsperrre in Genf
 wieder recht pessimistisch. Einmal ist das daraus juristisch
 zu folgern, daß die Aussichten des neuen ameri-
 kanischen Neutralitätsgesetzes sehr
 gering eingeschätzt werden, sobald mit einer
 Rüstung Amerikas bei der Erdölsperrre taum zu rechnen
 ist. Zum anderen aber verweist man darauf, daß
 Italien sich bereits sehr stark mit Öl
 eingedeckt habe. Diese Vorratspolitik wird auch offenkundig
 weiter fortgesetzt, denn, wie berichtet wird, haben
 die Italiener 13 Landdampfer, die größtenteils unter
 skandinavischer Flagge fahren, gemietet, um Petroleum-
 transporte vom Golf von Mexiko nach Italien zu
 bringen. Auch in der Sowjetunion sind umfangreiche
 italienische Petroleumaufträge untergebracht worden.
 Vier italienische Landdampfer sind zum Transport des
 Öls von Batum nach Italien eingesetzt worden. Auf
 der anderen Seite ist man in Italien bemüht, den
 Benzinverbrauch nach Möglichkeit einzuschränken.
 So tauchen in Rom und in anderen italienischen Groß-
 städten anstelle der Autodroschken immer mehr
 Pferdewagen auf, da für jede Autodroschke,
 die aus dem Verkehr zurückgezogen wird, drei Pferdewagen
 eingestellt werden können. Auch die Privat-
 autodroschkenbesitzer gehen jetzt vielfach zum Halten von
 Kutschen über. Schließlich ist man bemüht, Autos
 und Autobusse, die man nicht ganz entbehren
 kann, auf Ersatzstoffe umzustellen.

Angehts der Haltung Amerikas und angesichts der
 sehr rechtzeitigen Abwehrmaßnahmen Italiens erscheint
 es fraglich, ob man sich in Genf zur Verhängung der
 Ölsperrre entschließen wird. Viel Raum ist hier offen-
 bar nicht zu erben. Um die Aufmerksamkeit von
 all diesen Schwierigkeiten abzulenken und um das
 Ansehen des Völkerverbundes auf billigere und be-
 quemere Weise zu stärken, verbreitet nun das
 Generalsekretariat des Völkerverbundes eine Mitteilung,
 aus der geschlossen werden muß, daß auch Deutsch-
 land Sanktionsmaßnahmen durchführt,
 denn man muß mit Erstaunen feststellen, daß einige
 zur Regulierung der deutschen Ausfuhr von Kaminschen
 und Hasenfellen erlassene Anordnungen vom Generalsekretariat
 unter den Maßnahmen aufgeführt werden,
 die im Verfolg der Sanktionsbestimmungen durchgeführt
 wurden. Dabei dürfte sich auch das Generalsekretariat
 wohl kaum im Zweifel darüber gewesen sein, daß es
 sich hier um eine interne deutsche Maßnahme

handelt, die weder dem Völkerverbund mitgeteilt worden
 ist, noch irgendeinwas mit den Sanktionen zu tun hat.
 Zu diesem seltsamen Verhalten, den Völkerverbund durch
 deutsche Hasenfelle zu retten, schreibt die „Deutsche
 Diplomatisch-politische Korrespondenz“ u. a.: „Man
 möchte annehmen, daß das Generalsekretariat Besseres
 zu tun haben sollte, als auf Kosten gänglich Unbetrie-
 biger die Attibilanz des Völkerverbundes herabsetzen zu
 wollen. Derartige Methoden mögen vom Generalsekretariat
 zur Erzielung billiger Effekte
 vielleicht als geeignet angesehen werden. Sie sind aber
 umso unangebracht, als sie darauf hinauslaufen, die
 deutsche Politik in Zusammenhang hinein zu
 manövrieren, mit denen sie nichts zu tun hat
 und nichts zu tun haben will. Deutschland ist
 keinesfalls gewillt, von der Linie unbedingter
 Neutralität abzuweichen und sich für außerhalb
 seiner Verantwortung liegende Dinge mit Beschlag
 beladen zu lassen. Es liegt in dieser Haltung einen
 wesentlichen Beitrag zur Erhaltung und Förderung des
 europäischen Friedens. Wenn Deutschland also schon
 Gründe hat, die Ausfuhr von Hasenfellen zu unterlagen,
 so ist das noch kein Grund für das Völkerverbands-
 sekretariat, darin eine Maßnahme zur Anpassung an
 den Artikel des Völkerverbandespatates zu erbilden und
 als einen Erfolg seiner Sanktionspolitik zu ver-
 zeichnen.“



Der Einzug der Nationen.

Dieses Filmbild zeigt den feierlichen Eröffnung der 4. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen gibt den Einzug der Nationen wieder. Links sieht man den Balkon des Olympiastadions, auf dem der Führer, die Minister, die Spielleiter und die Ehrengäste Platz genommen haben.

(Eigens Bildtelegramm, 2)

vervollständigt weitergearbeitet hatten, das Ziel ihrer Träume erreicht. Sie hören dentritt der Nationalmannschaften zu dem Klängen der Marschmusik, sie lauschen ergriffen den martialischen Worten der kurzen Eröffnungsrede des Präsidenten des Organisationskomitees, Ritter von Hoyt, mit seinem Dank für den großen französischen Baron Couberin, dem Schöpfer der Olympischen Spiele, der heute unter den Ehrenvätern hier weilt. Schließlich dröhnt durch den Lautsprecher, von denen es hier im Ort, ich weiß nicht wie viel hundert gibt, der inhaltsschwere Satz: „So ist es der Führer.“ Ich erkläre die Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen für eröffnet!

Und in dieser Sekunde tragen die dämpfenden Schos der Salzhöhle der Gebirgsbatterie in den Hängen wider, am hohen Turm der Olympiahöhe steht man die Flagge mit den fünf Olympischen Ringen auf, die für Millionen in der Welt so viel bedeutet. Überall hier im Orte und überall in Deutschland und in der anteilnehmenden Welt, die ihre Vertreter mit leidenschaftlichem Interesse hier kämpfen sieht, gehen in diesem historischen Augenblick die Flaggen mit den fünf olympischen Ringen hoch. Ein Tage lang wird die Presse der ganzen Welt, alle Rundfunkstationen der Welt Hunderte von Millionen über die Kämpfe von Garmisch-Partenkirchen unterrichten. Jüngende will man,

daß hier inmitten dieser feierlichen Grille, während hoch oben auf dem Turm mit dem Hintergrund der tief verschneiten dunklen deutschen Wälder die Flamme des olympischen Feuers hochschlagen, der olympische Eid die Herzen der Kämpfer verbindet.

Da stehen sie nun, diese Besten, diese tausend Besten von 28 Nationen, erfüllt vom brennenden Eifer und der heißen Sehnsucht, die Medaille der Olympischen Spiele für ihr Land mit heimzubringen. 28 Flaggen vor der bunt aufmarschierten Front dieser 1000 Kämpfer. Die Athletenleiter Billi Bogners tritt mit dem Fahnen-träger der Fahnenkreuzflagge vor die Front und hebt die Hand zum Schwur, zum olympischen Eid, der ausklingt in den Worten: „Wir nehmen teil: in ritterlichem Geiste, zur Ehre unserer Länder und zum Ruhme des Sportes.“ Und dann erfolgt unter draufendem Beifall der Masse wiederum der Auszug der aufmarschierten Kampfmannschaften.

Am Nachmittag aber erleben wir die ersten Kämpfe im Eishockey auf dem Riesersee und dem wunderbaren neuen Kunsteislaufstadion in Garmisch-Partenkirchen zwischen Kanada und Polen, Ungarn und Belgien, den Vereinigten Staaten und der deutschen Nationalmannschaft und schließlich am Abend um 9 Uhr zwischen Schweden und Japan.

„Die großartigste Winter-Olympiade, die es je gab.“

Anerkennung des Auslandes.

Pariser Pressestimmen.

Paris, 6. Febr. Der Sonderberichterstatter des „Paris Sport“ gibt einen ausführlichen Bericht über die Eröffnungsfeierlichkeiten der Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen. Die, wie er erklärt, prächtige und wadende Feier sei bis in die kleinsten Einzelheiten bis auf die Sekunden genau festgelegt worden. Der Führer habe dieses Mal nicht nur sein treues Volk, sondern neben den diplomatischen Vertretern von fast allen Ländern der Welt 1500 Sportler und an die 500 ausländische Pressevertreter vor sich gehabt. Die Mannschaften Frankreichs habe die Freude gehabt, die erteilte Einladung zu akzeptieren, daß es von den 28 an den Olympischen Spielen teilnehmenden Ländern bei weitem den größten Beifall geniesse.

Die englische Presse:

„Die Tausende wie ein Mann.“

Bomben, 7. Febr. Die englische Presse und der Rundfunk berichten ausführlich über die Eröffnung der Olympischen Winterspiele. Die Mäntel weisen auf die erfreulichen Schneeverhältnisse und auf den betriebliebenden Charakter der ersten Tages im. Sie melden, daß dem Führer bei seinem Erscheinen im olympischen Stadion von den Zuschauern ein begeistertes Empfang bereitet wurde.

„Daily Telegraph“ schreibt, als die Kapellen die Nationalhymnen spielen, erhoben sich die Tausende wie ein Mann und sangen, indem sie die Hand zum Deutschen Gruß ausstreckten. — Der Sonderkorrespondent der „Times Chronicle“ hebt hervor, daß die deutsche Organisationsleitung sich bei der Eröffnungsfeier auf glänzende Weise bewies. Trotz des heftigen Schneesturms sei die Feier musterhaft verlaufen.

Polen: „Nichts zu wünschen übrig.“

Warschau, 6. Febr. Die polnische Presse schenkt der Eröffnung der Winterspiele größte Aufmerksamkeit. In einem ausführlichen Bericht seines Sonderberichterstatters schreibt der regierungsfreundliche „Kurjer Garmont“ aus Garmisch, die Organisation der Winterspiele lasse nicht das Geringste zu wünschen übrig. Alle Hilfsmittel arbeiteten ausgezeichnet. Die Beurteilung der letzten schneelosen Tage sei gewesen, nachdem über Nacht ein aussergewöhnliches Schneefeld gefallen sei. So finde das größte Winterportfest der Welt unter denbesten günstigen Bedingungen statt.

Schweizer Lob.

Basel, 6. Febr. Das „Sant Guller Tagblatt“ hebt in seiner Einleitung zu den Programmen, die jeden Tag veröffentlicht werden, die großen Anstrengungen hervor, die Deutschland mache, um den Veranstaltungen einen möglichst glanzvollen Rahmen zu verleihen. Die „Neue Zürcher Zeitung“ äußert sich in ähnlichem Sinne. Es sei nicht daran zu zweifeln, so sagt das Blatt, daß die Organisation auch bei höchster Beanspruchung einwandfrei arbeiten werde. — Der Sonderberichterstatter des „Basler“ schreibt: „Wir hatten Gelingen, mit den vorantretenden Männern Fühlung zu nehmen, und erhielten auf unsere Anfragen eine bereitwilligste Auskunft. Daß wir zur Überzeugung gelangen mußten, daß nichts, aber auch nichts das geringste verfehlt wurde, um den Erfolg der Winterspiele vorzujagen zu können.“

Schweden bewundert die Organisation.

Stockholm, 6. Febr. Die Eröffnung der Winterolympiade liegt zweifellos im Mittelpunkt weltweiter Kreise. Die Abendblätter stehen vollkommen im Zeichen dieses Ereignisses und die ausführlichen Berichte über die Eröffnungsfeierlichkeiten tragen unter tiefen Überschriften auf den ersten Seiten. Die Worte des Führers werden wörtlich und in deutscher Sprache angeführt. Allgemein wird hervorgehoben, daß das stolische Winterwetter die wichtigsten Bedingungen und die hervorragende Organisation die Eröffnungsfeierlichkeiten zu einem unergieblichen Erlebnis gehalten hätten. „Aftonbladet“ erklärt, für den, der dabei gewesen sei, ließe dieser Tag eine Erinnerung für das ganze Leben. Besonders eingehend werden ferner die vorruffischen und vorruffischen Vorbereitungen für die Besucherhaltung hervorgehoben. Den größten Olympiapreleudien haben wohl die Schweizerländer „Stocholm Tidningen“ und „Aftonbladet“ eingeräumt, die außer fünf Sonderberichterstattern am Donnerstagsmorgen ein Presseflugzeug nach Garmisch-Partenkirchen entsandt haben. Einige Blätter haben für die Zeit der Olympischen Winterspiele Sonderausgaben angekündigt. Alle Zeitungsdirektoren haben in ihren Ausgabefestsetzungen Telegramme aus Garmisch-Partenkirchen ausgehängt, die viele Neugierige anlocken.



Die Eröffnung der Spiele durch den Führer Adolf Hitler (x) auf dem Balkon des Olympiahalles in Eststadion, von dem er die Eröffnungsworte sprach. Links von ihm Graf Baillet-Latour, der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees. (Bildtelegramm.) (Scherls Bilderdienst, W.)

Bahnhof die beste Bahn der Welt und die neue große Olympiahöhe die schönste Anlage der Welt von allen sehr bewundert werde.

Uwey Brundage: „Die großartigsten Olympia-Winterspiele.“

New York, 7. Febr. (Eg. Drahtmeldung.) Wie die „New York Times“ berichtet, erklärte der Präsident des amerikanischen Olympischen Ausschusses, Uwey Brundage, begeistert während die Einblicke des Eröffnungsstages der Olympischen Winterspiele, es sind bei weitem die großartigsten Olympischen Winterspiele, die jemals gegeben haben. Sie werden bald den Sommerfesten an Bedeutung gleichkommen.

In der Schilderung des Batters über den Verlauf der Feierlichkeiten wird hervorgehoben, daß der Führer bei dem Vorbeimarsch der Mannschaften glücklich gelächelt habe. „Bleib war“, so schreibt das Blatt, „einer feinen Geste, an dessen Geltung er kein Herz hängt hat, auf dem besten Wege des Erfolges.“

Richtfest der Adf.-Halle in Garmisch-Partenkirchen.

Garmisch-Partenkirchen, 6. Febr. Am Donnerstagsabend feierte die Adf.-Halle in Garmisch-Partenkirchen ihr Richtfest. Vor knapp 12 Tagen war der Platz neben dem neuen Rathaus noch eine große Wiese, heute steht auf demselben Platz ein riesiger Hallenbau, der von 850 bis 1000 Arbeitern förmlich aus dem Boden geklopft wurde. Viele Juchtaufbeude schafften Volksgenossen, die aus dem Reich während der Winterolympiade in Garmisch-Partenkirchen erwartet werden, werden in der Hallenhalle angenehmen Aufenthalt und gute billige Verpflegung finden.

Eine Anleihe für Abessinien.

Erfolgreiche Bemühungen Chertols.

London, 6. Febr. Die abessinische Gesandtschaft in London hatte im vergangenen Sommer, wie gemeldet, mit dem New Yorker Finanzmann Chertol über die Vergabung einer Konzeption für die Ausbeutung der Bodenschätze in Abessinien verhandelt. Die Gegenleistung sollte eine größere Anleihe sein; doch hatte es damals den Anschein, als ob Chertol bei der Ausführung des Gedes auf Schwierigkeiten sties. Nunmehr hat die abessinische Gesandtschaft in London ein Telegramm erhalten, in dem Chertol mitteilt, daß er jetzt in der Lage sei, Abessinien eine Anleihe in Höhe von einer Million Pfund zu gewähren.

Englische Note zur Frage der Dumbungeshosse.

Genf, 6. Febr. Die englische Regierung hat eine ausführliche Note an das Völkerbundsekretariat gerichtet, in der die italienischen Mittelungen über Lieferung englischer Dumbungeshosse nach Abessinien zurückgewiesen werden. Es wird erklärt, daß keine Firma im vereinigten Königreich die abessinische Regierung mit Dumbungeshossen oder Explosivmunition für militärische Zwecke beliefern habe. Die englische Regierung übt eine denkbar strenge Kontrolle über alle Ausfuhr von Munition und Kriegsgüter aus und verlangt für jede Sendung eine Ausfuhrbescheinigung. Zu den in den italienischen Dokumenten photographisch wiedergegebenen Firmen-entziffen stellt die Note fest, daß es sich in dem einen Fall um Erzkisten handelte, die in der Zeit von 1914 benutzt worden seien, während die anderen Erzkisten eine Firmenbezeichnung aufwiesen, die im Jahre 1927 abgeändert worden sei. In beiden Fällen handelte es sich um Jagdpatronen.

die Feinerzeit für die Großtierjagd bestimmt gewesen seien.

Der italienische Heeresbericht.

Rom, 6. Febr. Das italienische Propagandaministerium veröffentlicht den nachfolgenden von Marschall Badoglio gedruckten Heeresbericht Nr. 118. Weder von der Briten noch von der Sowjetunion sind wichtige Ereignisse zu melden. Die Luftmacht hat einige feindliche Flugzeuge in Garmisch von Maske mit Bomben belegt.

Starace geht an die Front.

Rom, 6. Febr. Auf Anordnung Mussolinis wird anstelle des Sekretärs der Falschlichen Partei, Starace, der des Kommando eines Schwarzen-Battalions in Ostafrika übernimmt, der stellvertretende Sekretär, Abgeordneter Sereno, die Geschäftsführung der Partei übernehmen. Mit dem Propagandaminister Graf Ciano wird sich auch der Abteilungsleiter für den Fremdenverkehr im Propagandaministerium, Generaldirektor Bonomi, nach Afrika einschiffen, um im Geheime seines Ministers als Pilgeroberleutnant Dienst zu tun.

Verantwortlicher: Joh. Schürer. Stellvertreter: Hans Kerschbaum. Karl Fritz Kerschbaum. Verantwortlich für den politischen Nachrichtenbereich: Karl Fritz Kerschbaum. Verantwortlich für den Bereich: J. D. Fritz Kerschbaum; für den Bereich: Hans Kerschbaum; für den Bereich: Hans Kerschbaum; für den Bereich: Hans Kerschbaum. Preisliste Nr. 4. — Druckmittelpunkt: Jan. 1936. Sonntag: 21.00. Druck und Vertrieb des Wiesbadener Tagblattes: F. Schellenberg, Hofstraße 10, Wiesbaden, Langstraße 1, „Kopiermaschinen“. Abonnement: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagsgesellschaft Wiesbaden G.m.b.H.

Am Weißen Nil.

Sudan und Ägypten. Von Baron C. v. Ungern-Stenberg.

Von den Geheimnissen des Niltromes haben die Portugiesen zuerst als Auswärtige des Mittelalters das Geheimnis der Quellen des Weißen Nil gelüftet. Sie trugen ihn als Bar-el-Harar in ihre Karten ein. Damals lag sich auch der abendlichen Vorstellung der seltsamen Naturmechanismus des Nil offenbart haben. In Äthiopien fließen der Blaue abessinische und der Weiße zentralafrikanische Nil zusammen, um dann abwechselnd das Segnungsgebiet für Ägypten zu nennenden. Aber die Wasser des Nil aber herrscht England, und da es den Nil behält, so ist ihm auch die jahrtausendealte Welt am Nil untertan. Das ist eine politische Wahrheit, an der die protestierenden Studenten in Kairo und die gegen England gerichteten Demonstrationen ägyptischer Patrioten nichts ändern können. England mag seine Herrschaft unter national-ägyptischen Kräfte trennen und den Ägyptern so weit wie möglich entgegenkommen um ihre Eigenliebe zu schonen, aber an den tatsächlichen Verhältnissen wird dadurch wenig geändert, denn immer bleibt England der Sudan und bleiben die Wasser des Nil.

Siebzehn Jahre, von 1882 bis 1899, hat England um den Besitz des Sudan kämpfen müssen, bis es endlich Lord Kitchener von Khartoum gelang, den Raschid des Mahdi bei Kerkezi vernichtend zu schlagen und Omdurman-Khartoum zurückzuerobern. Aber der Sieg am oberen Nilland, der so schwer erkauft ist, bedeutete noch keinen ruhigen Besitz. Eine französische Mission unter Oberst Marchand hatte die Hand an Kodoi (Fashoda) hoch oben im Gebiet der Vereinigung des Weißen Nil mit dem Gazellenfluß gelegt. Es kam zum bekannten Zwischenfall von Fashoda und zum britischen Ultimatum, denn England war entschlossen, lieber mit Frankreich Krieg zu führen als ihm einen Teil des Sudans zu überlassen, und Oberst Marchand mußte die Fahne Frankreichs, die er bereits über Fashoda gehißt hatte wieder zusammenfalten und England den Sudan überlassen. Seit nun England 1919 die früheren deutschen Gebiete am Oberlauf des Weißen Nil erhielt, kann es den ganzen 6500 Kilometer langen Strom beherrschen. Es ist wenig bekannt, daß England in Äthiopien und Ären großzügig zum Wohle des Sudans über die Wasser des Weißen Nil zu verfügen begonnen hat. Zunächst dem 4. und 6. Breitengrad, da wo der Gazellenfluß in den Nil mündet, in einer tropisch heißen ungeländerten Landschaft fließt der Weiße Nil in trüben Bindungen etwa 900 Kilometer durch eine unzugängliche Samplandschaft, in der sich nur Krokodile und Fische zu wohnen. Das Wichtigste dabei aber ist, daß auf dieser Strecke etwa 85 Prozent der kostbaren Nilwasser nutzlos verdaunten, die sonst am Unterlauf nutzbar gemacht werden könnten und Wäldern in Gärten verwandelt würden. Ein gewaltiges Projekt ist nun in Angriff genommen worden, den Sampland durch einen Kanal von 350 Kilometer Länge zu durchschneiden und zwischen Mongalla und Atakale einen schiffbaren Weg zu schaffen. Dadurch würde die Verdaunung zum mindesten um die Hälfte herabsinken. Der Weiße Nil mündet bei Khartoum zur Zeit des Hochwassers etwa 100 000 Kubikmeter Wasser in der Sekunde aus Äthiopien heran und läßt es über Ägypten fluten. Nun würde auch der wasserärmeren Weiße Nil, wenn die Verdaunung gehemmt ist, ungefähr dieselben Wassermengen der verdunstenden Landschaft am Unterlauf spenden können, und in Wäldern könnten reiche Baumwollplantagen entstehen. Außer dem Kanalbau beachtete England noch die weißen Nilwasser an ihrem westlichen Quellende, dem Albertsee, zu fesseln, wo ein zweites großes Stauwerk angelegt wird. — Das Stauwerk am Semnar, 250 Kilometer oberhalb von Khartoum, das 1928 fertiggestellt wurde und die Wasser des Blauen Nil aufstaut, bildet einen See von 270 Kilometer Länge und kann 7 Kubikmeter Wasser aufnehmen. Das Projekt eines weiteren Stauwerkes am Tanaia in Äthiopien, für dessen Anlage der Negus bereits England eine Konzession erteilt hat, hat während des Abessinienkrieges viel von sich reden gemacht.

England hat ferner den Sudan verkehrsmäßig durch Bahnbauten erschlossen, jedoch haben die indonesischen Bahnen seine Verbindung mit den ägyptischen, sondern führen an das Rote Meer nach Swakin und Port Sudan, die fast entwickelt und ausgebaut worden. Die britische Subanregierung läßt

fremde Besucher nur sehr ungern im Sudan zu, einzelnd ob sie nun Großwildjäger, Forscher oder gar Beamte ausländischer Regierungen sind. Der Sudan ist ein hoher Boden, und nur eine kleine Schaar weißer Engländer muß dieses große Gebiet in Ordnung halten. Fremde Partigien, mögen sie nun Rostauer Einflüsse zu verdanken sein oder von anderer Stelle her ihren Anstoß erhalten, können bei der beweglichen Bevölkerung leicht Unruhen herorrufen. Deshalb wird jeder je nach Gelegenheit, wenn man ihn Zutritt in den Sudan gewährt. Ausgenommen sind natürlich die ausgefahrenen Touristenwagen nach Khartoum und Omdurman, aber dort steht der Fremde nur wenig vom wirklichen Sudan.

Es wird oft behauptet, daß die Erregung in Ägypten von italienischen Agenten gekührt wird. Die italienische Kolonie in Ägypten beträgt etwa 30 000 Mann. Sie ist zunächst der griechischen die zahlreichste, aber die antienglische Bewegung in Ägypten ist deshalb nicht profitabel. Für England würde die Lage nur unerträglich werden, sollte es den Italienern gelingen, bis an die Grenzen des Sudans vorzudringen. Nichts das geeinte Äthiopien, so wie es seit 1900 besteht, eine Frontenbedrohung des Sudans nachdrücklich in sich schließen, so würde diese Bedrohung in dem Augenblicke für die britische Stellung in Afrika und am Nil sehr ernste Formen annehmen, sollte es Italien gelingen, ein Großkolonialreich an den Grenzen des Sudans zu bilden. Der Sudan ist ein Jewel im englischen Besitz. Der Nil, an dessen Ufern sich Zivilisation entwickelt haben und wohnensnehmend sind, ist ein britischer Strom, und trotz ägyptischer Unruhen und trotz aller Widerstände wird er voraussichtlich auch bleiben.

„Vorläufige Prüfung“ der Kolonialfrage durch die britische Regierung bereits in vollem Gange?

London, 7. Febr. Unter Himmels auf die Erklärungen des Unterstaatssekretärs im Außenministerium, Krensborne, in der Unterhaus-Ausproche am Mittwoch glaubt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ melden zu können, daß eine „vorläufige Prüfung“ der Kolonialfrage durch die britische Regierung bereits in vollem Gange sei. Sachverständige hätten schon Denkschriften über verschiedene Gesichtspunkte der Frage vorbereitet, und eine große Menge Ratgeber und anderweitiger Angaben sei für das Studium der Minister gesammelt worden. Der nächste Schritt werde möglicherweise eine Aufforderung an den Vizekönig von Indien sein, einen beratenden und unterstützenden Ausschuss von Sachverständigen mit großer Kolonialerfahrung einzusetzen. Man denke dabei an Sachverständige wie den englischen Kolonialpolitiker Lord Lytton, der seit 1922 britischer Mitglied des bündigen Mandatensinstitutes sei. Die bisherigen Untersuchungen hätten in der Hauptfrage dazu gedient, die großen Schwierigkeiten der ganzen Frage an den Tag zu bringen.

Die Schweizer Pressehefte und der Mord an Gustloff.

Kotta erstattet dem Gesamtbundesrat Bericht.

Bern, 6. Febr. Der Chef des politischen Departements, Bundesrat Kotta, erstattete in der am Donnerstagvormittag stattgefundenen Sitzung des Gesamtbundesrates einen Bericht über den Mord an Landesgruppenleiter Gustloff und über seine geistige Unterbreitung mit dem deutschen Gesandten Freiherrn von Wissjäger.

Aus den Beratungen des Bundesrates geht, wie von offizieller Seite mitgeteilt wird, hervor, daß, wenn auch der Bundesrat die zeitweise in Kanton Zug statt eines Teiles der Presse gegen ausländische Staaten zwar debattiert, er doch keinen Zusammenhang zwischen diesen Angriffen und dem Attentat des Franzfurter sehen könne. Daß der Bundesrat gemißt sei, solche Angriffe zu ahnden, gehe daraus hervor, daß er heute den „T r a p a i l“ in Genf und den „D r o i t d u P e u p l e“ in Louvain wegen eines Artikels vom 2. Januar, der sich sowohl gegen den

Botschafter a. D. Solf.

Eine nicht alltägliche Laufbahn.

Berlin, 6. Febr. Im Alter von 78 Jahren ist in der Frühe des 6. Februar in Berlin der Botschafter a. D. Wilhelm Solf an den Folgen einer Lungenerkrankung gestorben.

Seine amtliche Laufbahn war nicht alltäglich. Er trat am 10. Dezember 1888 in den Staatsdienst ein und wurde im Jahre 1900 erster Botschafter in Guatemala, von 1905 bis 1911 ab bis zum Jahre 1918 war er Staatssekretär



Botschafter a. D. Solf. (Graphische Werkstatt, M.)

des Reichskolonialamtes. In diesem Range übernahm er unter der Reichslandwirtschaft des Bringen Ray von Baden das Amtswortliche Amt, das er bis zum Februar 1920 leitete. Im März 1920 erfolgte seine Ernennung zunächst zum Geschäftsträger und dann zum Botschafter in Tokio. Dort hat er bis zum Jahre 1923 als deutscher Botschafter gewirkt und ist in dieser Zeit für Deutschlands moralische und wirtschaftliche Geltung in Ostasien mit großem Erfolg tätig gewesen. Auf besonderen Wunsch der japanischen Regierung blieb er auch nach Erreichung der Altersgrenze noch auf seinem Posten, um als Dozent des diplomatischen Korps an den Krönungsfeierlichkeiten des Kaisers von Japan teilzunehmen. Ende 1928 trat er dann in den dauernden Ruhestand.

Das Auswärtige Amt wird seinem einstigen Chef und langjährigen Botschafter stets ein ehrendes Andenken bewahren.

italienischen Faschismus als auch gegen den deutschen Nationalsozialismus richtet, besonders wegen der darin enthaltenen ganz groben Ausdrücke eine strenge Verwarnung erteilt habe mit der Androhung der Einstellung im Wiederholungsfall. Diefen Beschluß habe der Bundesrat nach Besprechung mit der konfessionellen Projektmission und unter ihrer Zustimmung gefaßt.

Wo der Klassenkampf regiert.

Blutiger Sturm auf ein spanisches Rathaus.

Madrid, 6. Febr. In der andalusischen Ortschaft Kus kam es gelegentlich einer Parteibesuchs individualistischen Versammlung zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen politischen Gegnern. Das Rathaus von Kus wurde von linksradikalen Elementen unter heftigem Pistolenschuß zerstört. Von Lineros sind Ärzte und Personal des Roten Kreuzes nach Kus aufgeschoben, um den bei der Schießerei Verletzten erste Hilfe zu bringen. Über die Höhe der Opfer liegen noch keine Nachrichten vor.

Die Hamburger Nebel-Verwertungs-A.G.

Eine zwar sehr böse, aber bis zum letzten Wort wahre Seemannsgeschichte.

„Der Londoner Nebel hat's in sich“, sagte Käppen Krifchen Kreibohm, der aus Emden in Hamburg zu Besuch war und nun bei Mutter Wülfsen an der alderwürdigen Tafelrunde saß, an der noch lebendige Segelschiffskapitäne zusammen kamen. Die schwarz angerauchten Balken in der kleinen Kneipe waren zwar etwas verholzen, aber Tadellos ist, daß an diesem Tisch niemals ein Segelmann gelassen wurde und daß zweitens Mutter Wülfsen ihr Segler eine ganze Suddel Rum hatte austrinken können, ohne fappelhüster zu sein. Im Gegenteil: Er hatte dann noch das ganze Lied: „Liefse aber Janste Wogen“ singen und sich selbst auf dem Schiffe überbau begleiten können.

Und dieser Geist war auch noch nach seinem Tode lebendig geblieben, und wenn die alten Fahrtensmänner zusammen kamen, da brauchte wahrlich keiner das Speigatt dazwanz anzupeilen.

Es wurde auch heute an diesem Tisch niemals gelogen, aber bids Luft, schmerz Sees und Windstöße 11 gab es, wenn das alte Wort gesprochen wurde. Grundfalsch wurde nur erzählt, was durch Zeugen erzählt wurde.

Da war einer dabei, der hatte noch als Junger auf der „Scotia“ gefahren. Das war der letzte transatlantische Dampfer mit Schaufelrädern, den die Cunard-Linie 1862 in Dienst gestellt hatte. Und er erzählt, wie sie täglich mit den gewaltigen Schaufelrädern Dutzenden von Millionen Gehirnerschütterung beibrachten. Und sein Kommander erzählte regelmäßig, und zwar immer nach dem vierzehnten Strop, daß Admiral Nelson bei Trafalgar persönlich, — er sagte persönlich, — in seinen Armen gestorben war. Der Admiral habe ihm noch das Geld für eine Söhnleugestarte 1. Klasse Madrid-London gegeben, damit er seinen Selbstmord dort melden könne, denn Telegraphen habe es damals noch nicht gegeben.

Aber Krifchen Kreibohm kam an diesem Abend immer wieder auf den Londoner Nebel zurück, und er sagte, der habe es wohl in sich. Das wolle jeder, aber das sei noch gar nichts gegen den Emdener Nebel, und der müsse mit dem Londoner wohl zusammenhängen, da Emden doch man nur 305 Seemeilen von London entfernt sei.

Und besonders die November- und Dezember-Nebel hätten es in sich. Da wäre er in Emden mal mit Klaus Goetze von Bord gegangen, und sie hätten einen gehoben und sich einen rord-

igen hinter den Troter gestülpt. Und wie sie wieder an Bord zurückgegangen seien, sei etwas ganz Gräßliches passiert. Man habe die Hand nicht mehr vor den Augen gesehen, und der Londoner Stamm-Nebel sei ein richtiger durchsichtiger Schicht dagegen gewesen. Nur so viel habe er gesehen, daß Klaus sich auf einmal gegen eine Wand gelohnt habe und eingeschlagen sei. Richtigt im Stehen eingeschlagen, was ja jeder alte Seemann wohl schon mal durchgemacht hat. Und auch einmal hätten sich seine Haare getraut, denn er habe bemerkt, daß er um Klaus herumgehen konnte, und dann habe er ausgemacht, daß sich Klaus gar nicht an eine Häuserwand, sondern an eine Nebelwand gelohnt habe! Und da könne doch keiner sagen, daß es der Emdener Nebel nicht in sich habe, und jeder müsse doch zugeben, daß der Londoner Nebel nichts dagegen wäre!

Wozu Feini Tjaden meinte, das wäre alles noch nichts gegen den Bremerhavener Nebel! Das wäre zwar mit 305 Seemeilen etwas weiter nach London, als Emden, aber er glaube nicht, daß die Nebel was miteinander zu tun hätten. Denn so was sei noch nicht dagewesen, seit christliche Leute christliche Seefahrt betreiben.

Wir lagen mit der „Rio Tinto“ im alten Hafen. Nun hatten wir bei Ferdinands Bürgers einen gehoben und ich habe so gegen Ferdinands Baddeck durch die Keilströbe ab. Ich sah das alles heute noch vor mir, wie es genau war: Bon Sehen war damals gar keine Rede mehr. Ich rubere so ganz vorzüglich mit meinen Armen, um nirgends anzuhängen, hatte aber doch durch den Leuchtsturm, der dann wie eine alte Transtunzel auf und mal blinzelte, ein hübsches Ansehen. Es war ganz furchtbar. Und auf einmal sah ich mit der Nase an etwas Hartes und umarme etwas Hundes! Ich umarme den Schafmann mit unserer „Rio Tinto“. So war also über den Emdener Nebel, der zwischen Kaje und Schiff lag, wie in einem Wunder geschehen, hatte, auf den Nebel gehend, die Verdaunung passiert und nichts gemerkt! Es war mir wohl aufgefallen, daß ich immer das Gefühl hatte, als ob ich in was Reiches trete, aber das war richtiger Bremerhavener Nebel, und was Recht ist, mit Recht wissen, — London und Emden läßt da sich mit!

Das ist schon wahr“, sagte Fidi Müller aus Hamburg, „aber, was der richtige Nebel ist, der liegt nicht über der Demje, nicht über dem Dollart, und auch nicht über der Weser und Geeste. Der liegt nur über der Eide! Wir sind ja hier schon 432 Seemeilen von London weg und haben mit dem Nebel dort nichts zu tun. Aber was ein richtiger Hamburger Nebel ist, will ich euch mal erzählen. Es war zur Zeit, als die Hamburger Seemannsvereine gewagt wurde. Das muß so um die achtzigste Jahre herum gewesen sein. Da kam mein

Onkel Tette Harms auf eine ganz dicke Idee. „Fidi“, sagte er zu mir, „Fidi, du bist ein'n ganz feigen Kerl, und solche Köpfe wie du einer fidi können wir gebrauchen. Du darst jetzt sofort einen Steamer, so groß, als du ihn nur kriegen kannst. Wir gründen eine Aktiengesellschaft. Du hast weiter nichts zu tun, als mit dem Kafen fortwährend zwischen Hamburg und Afrika hin und her zu fahren. Aber immer sehr leich. Wir lassen aber ein hübsches Balli machen, weil unser Geschäft eigentlich nur zwischen Oktober und Februar richtig läuft. Und da auch nicht immer, sondern nur manchmal. Dann aber bid. Ladung haben wir mehr, als du verkaufen kannst. Und wir werden eine Stange Gold verdienen!“ — Und das taten wir denn auch, und was glaubt ihr, was das für Ladung war? Das war Hamburger Nebel! — Sawoll! Und da könnt ihr noch so dumme, heftige Gesichter machen! Wir hatten nämlich bei Fintewärder eine Sägerei eingerichtet. In dieser Sägerei wurde der Hamburger Nebel in dicke Würfel geschnitten. Die Würfel wurden auf meinem Dampfer verladen und ich brachte sie an die afrikanische Küste, wo ich sie als late Luft verkaufte, oder sie gegen Gold und Effenden eintauschte.“

Mutter Wülfsen bestättigte übrigens, daß alles, Wort für Wort, wahr sei. Ihr Segler sei abends oft mit fortgezogen zum Rebellfagen. Und dann sei er mit Fidi Müller spät ganz verzerrt nach Hause gekommen, so daß sie die beiden immer mit Strog hätte aufwärmen müssen. S. S.

Ein neues Franzhaus in Stuttgart. Die Reichsverbandsgesellschaft errichtet auf dem Gebiet der Silberburg in Stuttgart ein neues Franzhaus. Das in Grundenvermögen teiligen sich das Land Württemberg, sowie die Stadt Stuttgart mit je 150 000 RM. Die Architekturen sollen zu einem Wettbewerb eingeladen werden. Neuartig wird bei dem Bau der vorgehene Hofstempel sein, der aus fünf Räumen besteht. Dabei soll in dem Bau und in der Ausstattung von allen überflüssigen Formen abgesehen werden.

Wissenschaft und Technik. Der in den vier und vier Jahren des vorigen Jahrhunderts als Gemeinwohlbedienter in Mainz tätige, jetzt in Goslar (Harz) im Ruhestand lebende D. Dr. Hermann Kenge bezieht am 7. Februar seinen 95. Geburtstag. D. Dr. Kenge ist durch seine vor zehn Jahren erschienene Abrechnung der Bibel, die eine der größten Leistungen eines deutschen Gelehrten war, im Reich und weit darüber hinaus bekannt geworden. Die Kenge-Bibel ist in nahezu 200 000 Stück bereits erschienen.

Pariser Gespräche.

Die Spannung, mit der allgemein der Verlauf und das Ergebnis der vielen Bepredungen, die in Paris und London Kaffigung haben, erwartet wurde, und die noch eine Steigerung erhofft, als die sowjetrussische Außenpolitik plötzlich einen sprunghaftigen Anstieg machte, um die Ränge der Mitteleuropapolitik zu beinhalten, hat sich, man kann wohl sagen, lang- und langsam gelöst und hat dafür einen Mißbehagen der Hauptbeteiligten Platz gemacht, weil im Grunde genommen jeder davon überzeugt ist, daß in bezug auf die zur Diskussion gestandenen Probleme vorläufig einmal weiter auf der Stelle getreten werden muß. Der diplomatische Korrespondent eines für gemäßigten recht gut unterrichteten Londoner Blattes deutet sogar reichlich unüberlumpelt an, daß die Besuche so zahlreicher Prominenten in Paris und die Fülle der Konferenzen vielleicht in Szene gesetzt worden seien, damit die neue französische Regierung, auf deren Initiative der nun abehende diplomatische Hochdruck zurückzuführen wird, künftighin ihre Aktivität in bezug auf die zurückgegangenen Kabinett stärker betonen könne. Vielleicht ist das etwas zuviel gesagt, aber in den Frage kommenden politischen Kreisen ist man sich darüber einig, daß das Kernproblem, welches in Paris am Programm stand, unvereinigt blieb. Die Donauraumfrage harzt weiter ihrer Lösung, nachdem der gewagte Versuch, Sowjetrußland als Garant eines Donauraumabkommens zu repräsentieren, so gut wie fehlschlagen ist. In unterrichteten Kreisen legt man auf jeden Fall die Erklärung König Karls von Rumänien und die diese begleitenden Kommentare des rumänischen Außenministers nicht dahin aus, daß Sowjetrußland im Mitteleuropa-Konflikt ein französisches Instrument spielen wird. Die rumänische Außenpolitik hat sich zwar nach den erwähnten Äußerungen zu der alten, von Quai d'Orsay vorgezeichneten Linie bekannt, die französisch-rumänischen Bepredungen hatten jedoch, wie Eingeweihte wissen wollen, eigentlich den Hauptzweck, die für Rumänien so wichtigen französisch-rumänischen Finanzverhandlungen zu einem für diesen Staat des Kleinen Verbandes wirtschaftlich geschäftlichen Ende zu führen. Die verschiedenen Pariser Ge-

spräche handeln denn überhaupt unter dem Zeichen einer Bloc-Politik, wobei die eigenen Angelegenheiten, wie z. B. die rumänisch-französischen Handelsverhandlungen, zu kurz kamen. Auch die Unterhaltungen über die Sabotagefrage haben diese Angelegenheit trotz mancher Andeutungen, die aus einem Teil der Starbenbergschen Erklärungen herausgelenkt werden können, keinen Schritt weiter gebracht. Jugoslawien und Rumänien haben deutlich genug bekanntgegeben, daß die Starbenberger Restauration für den Donauraum untragbar ist, und auch der österreichische Botschafter hat bei aller Betonung auf die Prinzipienfrage fallschick zugestimmt, mußte, daß eine Wiederberufung der Starbenberger das nörstige formale Zustandnis der Kleinen Entente-Länder zur Voraussetzung habe.

Fortdauer des Londoner Fleischerstreits.

Fleischmangel beböhen.
London, 6. Febr. Der Streik der Angestellten der Fleischverteilungszentrale Smithfield dauert in vollem Umfange an. Am Donnerstag fand im Bishof eine Massenversammlung der Streikenden statt, auf der unter großer Beteiligung beschloßen wurde, gemeinsam nach den Dodanlagen des Londoner Hafens zu marschieren und zu versuchen, die Hofenarbeiter zu einem Anschluß an den Streik zu bewegen. Da die Gewerkschaft der Hofenarbeiter den Streik der Fleischer für ungeheißig ansetzt, hatten die Streikenden wenig Erfolg. Unter starkem Polizeischutz marschierten sie später wieder nach Smithfield zurück.

Der anfängliche Fleischmangel, der an den ersten beiden Tagen nach dem Streik in London Läden herrschte, ist inzwischen durch eine Neuordnung der Zufuhr fast völlig beböhen.

Otto von Habsburg falsch beraten.

Doch Unterredung mit Starbenberg?
London, 6. Febr. Die Annahme des Erzherzogs Otto von Habsburg in Paris findet die ungeteilte Zustimmung der Londoner Presse, die sich auf Grund der Kaiser-Verträge in weitestgehender Vermutung über den Zweck des Besuchs ergreift. Unter Berufung auf im allgemeinen ununterstützte, französische Kreise meißel das Reiterbüro trotz aller entgegenstehenden Erklärungen, daß Erzherzog Otto sofort nach seiner Ankunft in Paris den Fürsten Starbenberg aufgesucht und ihn überredet habe, seine Äußerung über die Franzosen gegenüber eingegangene Verpflichtung hinsichtlich einer möglichen Wiedereinleitung der Starbenberger zu ändern. Der "Evening Standard" berichtet, die Zusammenkunft zwischen Starbenberg und dem Erzherzog sei zwar bestritten worden, doch habe sich Starbenberg das angehöbte Versprechen, die Wiedereinleitung des Hauses Habsburg zu verschließen, bekräftigt abgelehnt. An anderer Stelle schreibt das Blatt, Starbenberg habe keine Absicht, von London nach Belgien zu fahren, um dort mit Erzherzog Otto zusammenzutreffen, aufgegeben, weil er nicht den Argwohn der Kleinen Entente und insbesondere Jugoslawiens habe erwecken wollen. Antlugsweise sei der Erzherzog nunmehr in Paris erschienen in der Hoffnung, eine Aussprache mit Starbenberg erreichen zu können. Wahrscheinlich ist Otto von Habsburg wieder einmal von seinen Ratgebern und insbesondere von Baron von Wiesner falsch beraten worden.

Ruhiger Verlauf des 6. Februar in Paris.

Blumen und Kränze auf dem Place de la Concorde.
Paris, 7. Febr. Der zweite Jahrestag der blutigen Pariser Straßenkämpfe vom 6. Februar 1934 ist bis gegen Mitternacht ohne Zwischenfälle verlaufen. Den ganzen Tag über wurden an dem großen Stranzen des Place de la Concorde, wo sich vor zwei Jahren die Kämpfe abspielten, Blumen und Kränze niedergelegt. Für die Anhänger der Nationalen Front wurde abends in einem Hotel in der Nähe des Concorde-Platzes eine große Versammlung veranstaltet. Es sprachen zahlreiche Redner der verschiedenen Rechtsparteien, u. a. der Führer der Vaterländischen Jugend, Laittinger, der Abgeordnete Henriot, ferner der Führer der Solidarität Französisch und der Präsident des Stadtrates, Chiappe.

Der türkische Außenminister über die Pariser Bepredungen.

Keine greifbaren Ergebnisse.

Artikel 16 im Vordergrund.

Paris, 6. Febr. Der türkische Außenminister Rüschü Tiras, der an den Pariser diplomatischen Bepredungen regen Anteil genommen hat, äußerte sich dem "Paris Midit" gegenüber über die Ergebnisse dieser Bepredungen.

Rüschü Tiras sah sich bei dieser Gelegenheit zu der Erklärung genötigt, daß greifbare Ergebnisse über die Bepredungen nicht erzielt worden seien. Allerdings, so sagte er hinzu, sei dies auch nicht beabsichtigt gewesen. In Paris habe es sich vielmehr darum gehandelt, die Frage der kollektiven Sicherheit durch eine Erweiterung des Artikels 16 des Völkervertrages zu beraten.

Die beiden Verträge, die bisher mit dem Gedanken der kollektiven Sicherheit gemacht worden seien, und von denen der eine in der gemeinsamen Anwendung von Sanktionen bestehe und der andere in der Entsendung der englischen Flotte ins Mittelmeer und der großen englischen Flotte ins Mittelmeer wegen des Bestandes der anderen Mächte im Falle eines Konfliktes bestanden habe, berechtigen zu der Feststellung, daß diese kollektive Sicherheit im regionalen Rahmen erfolgreich gewesen sei.

Die Ausrichtung der Sanktionen müsse man, wie der türkische Außenminister erklärte, zwar noch abwarten, aber die starke Spannung, die noch vor drei Monaten im Mittelmeer bestanden habe, sei jetzt vollständig erloschen.

Ich wunden. Man habe es also mit einem sehr wichtigen und ausschließlichen Bezugspunkt zu tun, was um so bedeutsamer sei, als es sich augenblicklich darum handle, die gleiche Lösung für Österreich zu finden. Da Österreich aber durch seine geographische Lage in erster Linie als ein europäisches Problem betrachtet werden müsse, werde man diese Frage wohl nicht mit derselben Leichtigkeit lösen können wie die Mittelmeerfrage. Immerhin würden die Verhandlungen in dieser Richtung fortgesetzt und augenblicklich stehe nur die Frage der kollektiven Sicherheit im Donauraum auf der Tagesordnung.

Es sei keine Rede von gewissen Garantiepakt, die eine Kontrolle der einen oder anderen Macht einschließen. Die interessierten Länder würden ausschließlich im Rahmen des verstärkten Artikels 16 handeln und nicht mehr auf Grund besonderer Vereinbarungen. Der rumänische Außenminister Titulescu habe in der Zusammenkunft dem französischen Außenminister seine Gedanken offen ausgesprochen, andererseits, die als Grundlage für einen neuen Meinungs-austausch im Generalkonvent dienen würden. Die Balkanländer und die Kleine Entente, so schloß Rüschü Tiras, würden jedenfalls alles tun, was in ihren Kräften liege, um den Artikel 16 des Völkervertrages hinsichtlich der im Falle eines Angriffes zu ergreifenden Maßnahmen zu erweitern. Hierzu sei natürlich eine große Geschwindigkeit notwendig, und die Pariser Bepredungen sollten nur den Auftakt darstellen und dienen der gegenseitigen Unterrichtung.

Eständlicher Protest gegen sowjetrussische Grenzverletzung.

Maschinengewehrfeuer zwischen Sowjetrußland und Grenzpaß.

Kenai, 6. Febr. Der eständliche Botschafter in Moskau ist beantragt worden, wegen der Verletzung des Grenzpaßes durch sowjetrussische Militärflugzeuge bei der sowjetrussischen Regierung Protest zu erheben.

Diesem Protest liegt folgender Vorfall zugrunde: Am Mittwoch gegen Mittag überflogen drei sowjetrussische Militärflugzeuge die Gegend des Kenais. Sie sogen über der Stadt Kenai eine mehrere Kreise und flogen dann wieder auf sowjetrussisches Gebiet zurück. Nachdem sie sich einige Zeit über dem Bepulsee aufgehalten hatten, überflogen sie nochmals die Grenze und stellten sich etwa eine halbe Stunde über eständlichem Gebiet, besonders über der Stadt Kenai, auf. Die in einer Höhe von 500 bis 800 Meter fliegenden Flugzeuge wurden von britischen Truppen mit Wachen von der Grenzpaß ansehend ohne Ergebnis mit Maschinengewehren beschossen. Wie verlautet, ist das Feuer seitens der Flugzeuge erwidert worden.

Ergangend wird berichtet, daß die sowjetrussischen Piloten über dem Kenai-See gerade in dem Augenblick erschienen, als die gemischte eständlich-sowjetrussische Grenzkommission auf dem Eise eine Beratung abhielt. Sowohl die sowjetrussischen als auch die eständlichen Mitglieder der Kommission eröffneten das Feuer auf die Flugzeuge, in der Meinung, es mit denen des Nachbarstaates zu tun zu haben.

Aus Kunst und Leben.

Kommende Aufführungen. Das Hessische Landestheater Darmstadt bereitet für den 14. Februar die Aufführung des Schauspielers von Theodor Haertel "Die Hochzeit von Dabell" vor. Am 15. Februar wird im Nationaltheater Mannheim das Schauspiel von Heinz Stieglitz "Der Nachbar zur Linken" uraufgeführt. Im Schauspielhaus Köln folgt am 24. Februar die Aufführung des Lustspiels von Georg Weitzrecht "Anna Sulzanna".

Im Landestheater Weimern wird am 28. Februar die Aufführung von Bert v. Helldorfer "Schiff" erfolgen. Weiterhin sind für Februar noch an Aufführungen vorgesehen im Stadttheater Halle "Christina de Wert" von Arnold Krieger — im Stadttheater Dortmund die Aufführung des Bühnenwertes von Hans Friedrich Blauf "Fras im Tal" — im Staatstheater Münden das Lustspiel von Kurt Borchardt "Kinder auf Zeit" — in den Städtischen Bühnen Königshagen das Schauspiel von Julius Maria Becker "Kuge um Auge".

Die Heidelberger Reichsfestspiele. Um den zu dem XI. Olympischen Spielen Berlin 1936 nach Deutschland kommenden Ausländern Gelegenheit zum Besuch Heidelbergs und der Reichsfestspiele zu geben, werden die diesjährigen Festspiele in der Zeit vom 15. Juli bis 30. August stattfinden. Im Spielplan sind "Söhne von Berlicingen" von Goethe, "Agnes Bernauer" von Hebbel und die "Komödie der Irrungen" von Shakespeare vorgesehen.

Der deutsche Opernspielplan vor 25 Jahren. Das "Neue Musikblatt" gibt einen Überblick über den deutschen Opernspielplan im Jahre 1911, also vor 25 Jahren. Es heißt dort: Aus dem Deutschen Bühnen-Spielplan ergibt sich, daß von den 17 150 Aufführungen, die von 236 deutschen Bühnen gezeigt werden, die Operette allein den dritten Teil des gesamten Spielplans einnimmt, während die Oper mit 1240 Aufführungen beherrschend erscheint. Das Opern-repertoire beherrschten damals Verdi, Puccini, Debussis mit den Opern "Bohème" und "Lacma". Was man nicht ohne weiteres erwartet, ist, daß Mozart mit einer sehr geringen Aufführungszahl vertreten ist. "Carmen" und "Mignon" weisen allein ebensowohl Aufführungen auf wie Mozart mit allen seinen Werken, während Verding doppelt so oft als Mozart gegeben worden ist.

Ein handgeschriebenes Gedicht Viktor von Scheffels. In dem Koblenzer Schlossmuseum wurde dieser Tage ein interessantes und lehrreicher Fund gemacht. Bei der Säuberung der reichhaltigen Bibliothek der Kaiserin Augusta, die sich bekanntlich gern und viel im Koblenzer Schloß aufhielt, fand man in einer Ausgabe des Walterlides von Josef Viktor von Scheffel ein von dem Dichter selbst handgeschriebenes und unterzeichnetes Ge-

dicht, das eine Widmung an die deutsche Kaiserin darstellt. Das Gedicht, das mit den Worten "Im Weltall" überschrieben ist, ist in Wainau geschrieben und trägt das Datum des 24. Juli 1875, stammt also aus der letzten Schaffenszeit des Dichters. Es stellt damit eines der ganz wenigen Verse dar, die von dem Dichter aus der Zeit nach 1870 bisher bekannt sind. Angefertigt ist es, aus welchem Anlaß Scheffel sein viele Jahre vorher erschienenen Walterlides erst im Jahre 1875 der Kaiserin Augusta widmete.

Wann laßt der Zuschauer? Hat da ein junger englischer Dramatiker eine Komödie geschrieben und sie nach besten Können mit Witz gespickt. Die Zuschauer sollten lachen, aber sie taten es durchaus nicht immer dann, wenn er es erwartete, sondern oft bei ganz anderen Stellen. Auch merkwürdiger aber war es, daß sie an den verschiedenen Tagen der Woche, an den verschiedenen Vorstellungen, verschiedenen lachten, und Samstags am meisten. Geben wir ihm selbst das Wort, denn das Lachen hat ihm schon viel Kopf-schmerzen bereitet: "Stellen, an denen am Montag oder Dienstag nur leises Lachen zu hören ist, werden am Freitag oder Samstag mit dröhnendem Gelächter begrüßt. Denn an jedem Abend ist die Stimmung des Hauses verschieden. Am verspieltsten aber ist das Lachen. Daß die Zuschauer bei gemäßigten, weniger verspielt Situationen lachen, ist nicht verwunderlich. Aber da gibt es so manches feiner Wort, von dem man nie wissen kann, ob es einschlägt. Wörtchen, das Publikum lachen wird, davon haben weder der Verfasser, noch Direktor, noch Schauspieler die geringste Ahnung, bevor die Aufführung fertiggestellt hat. Fragt man sie: Wie wissen nichts darüber, das Publikum wird Ihnen schon bei der Aufführung erzählen, was es davon denkt. Sie dahin..." In dem großen Abend, wenn man voll Stolz und Begeisterung, voll Hoffnung und Freude hinter den Kulissen wartet, da bricht dann plötzlich das Gelächter aus bei Sätzen, die man nie und nimmer für humoristisch gehalten hätte und vielmehr dröhnt die lauteste Lach-lade gerade bei einer Äußerung, die man noch im letzten Augenblick fürscheln wollte. Einige Witze, die ich für recht gut hielt, gingen unter eitrem Schweigen vorüber. Während man niemals sicher sein kann, wann das Publikum lachen wird, muß man an gewissen Stellen ganz sicher sein, daß es nicht lachen wird. Denn ein Gelächter in einem trostlosen oder auch nur ernsthaften Augenblick kann das ganze Stück zu Fall bringen. Lautes Lachen ist verhältnismäßig leicht zu erzielen. Aber sehr viel schwerer ist es, auf dem Gelächtern der Zuschauer das leise Lachen und das behagliche Schmunzeln hervorzuzaubern, in denen sich der Sinn für einen Humor äußert.

Das internationale Polarforschendenkmal. Der vorbereitende Ausschuss für das internationale Polarforschendenkmal in Bergen hat jetzt die endgültigen Pläne für das Denkmal angenommen. Auf einem riesigen Sockel, der von bronzenen Figuren von Reisenden und Polarbären um-

geben ist, sind Statuen aller großen Polarforscher aufgestellt. Sie umringen die berühmtesten Forscher und Bekämpfer der Polarforschung, deren Gestalten in der Form von Steinblöcken, der einen Eiskub darstellt, kunstvoll eingemeißelt sind, so, als wären die Gestalten in wirklichem Eise eingeschlossen.

Der bescheidene Dichter. Daß die berühmte "Zauberflöte" der reichlich einen Jahrhundert von Mozart komponiert wurde, dürfte allgemein bekannt sein, aber der Name des Textdichters... Ja, wer denkt heute noch an Schikaneder? Und doch wurde dieser Mann jederzeit recht gefeiert. Schikaneder war Schauspieler, Sänger, Theaterdirektor und Dichter in einer Person. Es kann nicht wundern, daß er auf sich selbst nicht wenig stolz war. Das zeigte sich besonders deutlich nach der Aufführung der "Zauberflöte", der im Herbst des Jahres 1791 im Freihaus zu Wien ein großer Erfolg beschieden war. Da trat zu Schikaneder einer seiner Freunde und sagte: "Mein lieber Schikaneder, diese Oper ist wirklich ein Meisterstück. So bedeutungsvolle Sie zu diesem riesigen Erfolge." Schikaneder reichte dem Bescheidenen herablassend die Hand: "Danke, mein Herr. Ja, das Stück ist wirklich gut, aber ich bin nicht der Dichter, der es verdient. Immerhin — ich hätte nicht ohne einen ganz anderen Erfolg erdacht, wenn der Mozart mit mir seiner Musik nicht so viel an der Oper herumgeputzt hätte."

Widende Kunst und Musik. In Verbindung mit der Robert-Schumann-Gesellschaft veranstaltet J. Widau, die Vaterstadt des Komponisten, ein Schumann-Musikfest im Juni dieses Jahres. Das Fest, an dem namhafte auswärtige Künstler mitwirken werden, soll drei Konzerte umfassen. Auch wird das Juidauer Schumann-Museum wahrscheinlich eine Sonderausstellung veranstalten. Das Fest, die bekannte Solofortspielerin wurde von der Tobis für drei Filme verpflichtet. Der erste dieser Filme soll zu Beginn der kommenden Spielzeit fertiggestellt werden. Hermann Grabner, Universitätsmusikdirektor und Lehrer am Sächsischen Landeskonservatorium in Weipzig, hat eine Völkoper "Meister Reinhold" vollendet. Bisher ist Prof. Dr. Grabner, ehemaliger Schüler und Assistent von Max Regner, in erster Linie als Chorleiter hervorgetreten. Das Textbuch zu der neuen Oper kommt von Dr. Werner Böhlender, der jetzt als Dramaturg am Eisenacher Stadttheater tätig ist. — Das Chemnitzer Opernhaus bringt noch im Laufe dieser Spielzeit die vieraktige Oper "Herzschmerzheimlich" des bekannten sächsischen Komponisten Kurt Hübner zur deutschen Aufführung. Im Zusammenhang mit "Herzschmerzheimlich" kommt allerdings pantomimisches Ballett "Peter, der Schweinehirt" zur Aufführung, das der Komponist inhaltlich auf das bekannte Märchen von Andersen stützt.

Wiesbadener Nachrichten.

Entropffsonntag am 9. Februar 1936.

Nach ist der Winter nicht zu Ende, gib wieder reiche Entropffsonne!

Wer verdient! Nicht verdienen, wer nichts verdient... Unter diesem Motto gehen wir dem Entropffsonntag am 9. Februar entgegen.

Epitomis fordert von anderen, der Sozialismus aber teilt mit anderen. Deshalb Entropff!

In diesen Tagen wollen wir uns in besonderer Weise daran erinnern, denen das Schicksal faun das Notwendigste zum Leben gibt, dann werden auch sie über die schweren Stunden ihres Lebens hinweg kommen.

Darum heißt auch für uns am 9. Februar die Parole: Wir alle aus einem Lauf, dem Kopf der Kameradschaft und Volkverbundenheit und gebend der im deutschen Sozialismus geeinten Nation und ihrem in vorderer Linie stehenden Führer.

Zugangssperre für Großstädte bleibt 1936

ebenfalls Einstellungsverbot.

Aus dem jetzt vorliegenden Wortlaut des Ministeriums des Reichsministeriums für Arbeitsermittlung und Arbeitslosenversicherung... Zugangsbeschränkung für Berlin, Hamburg und Bremen für Arbeitskräfte aus ländlichen Gegenden...

Umfassende Bestandsaufnahme aller alten Kirchenbücher.

Einheitliche Gebühren für kirchliche Abstammungsnachweise.

Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten hat sich mit den einheitlichen kirchlichen Gebühren einverstanden erklärt... Umfassende Bestandsaufnahme aller bei den einzelnen Pfarrgemeinden liegenden Kirchenbücher...

Weiter wurden Grundzüge zur Durchführung eines kirchlichen Archivwissenschaftlichen Aufschlusses aufgestellt... Wiesbadener Gäste. Frau Hanna Vorten ist anlässlich ihres hiesigen Gastspiels im Residenz-Theater mit Ensemble im Hotel Vier Jahreszeiten abgegangen.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich im Monatsdurchschnitt Januar auf 103,6 (1913 = 100). Die Kennziffer der Hauptgruppen lautet: Agrarstoffe 105,2 (plus 0,2%), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,4 (plus 0,2%), industrielle Fertigerzeugnisse 119,7 (plus 0,3%).

Die Nachweisung der Waage, Waagen und Gewicht im 1. Polizeirevier (sowie des Hauptwohnenmarktes) zum 1. Polizeirevier gehörend) findet für die Nachschlüsseligen vom 18. Febr. bis 21. März, für die Nachschlüsseligen des Hauptwohnenmarktes (zum 1. Polizeirevier gehörend) vom 23. März bis 27. März, und vom 1. bis 3. April statt.

Der Reichs- und preussische Arbeitsminister hat die im vorigen Jahr über die Rückflüsse aus Hansjunkertheorien verhängte Besette über das Rechnungsjahr 1936 aufgehoben.

1937 fällig werden, bleiben auch weiterhin gesperrt. Nach dem Erlass des Ministers stehen den Gemeinden bis zu 7,5% der Rückflüsse für die Ausgabe neuer Darlehen zur Verfügung... Der Rest der bei den Gemeinden freierwerbenden Mittel soll durch die Wohnungsstellen der Länder zur Bildung eines Referendats zurückgehalten werden.

Auftrag zur Schaffung von Chorwerken. Der Deutsche Sängerbund hat an alle deutschstämmigen Komponisten einen Auftrag zur Schaffung von Chorwerken gerichtet. Die eingeladenen Werke (Einführungsspiel: 31. Mai) sollen nach Annahme durch einen Prüfungsausschuss in Breslau bei dem großen Deutschen Sängerbundestag im Juli nächsten Jahres zur Aufführung kommen.

Deutscher Vierzehntag 1936. Seit einigen Jahren findet am letzten Sonntag im Monat Juni der vom Deutschen Sängerbund ins Leben gerufene „Deutscher Vierzehntag“ statt, an dem in Stadt und Land die Gesangsvereine auf Bläsen und in Parks Volkslieder singen.

Ein Auftrag an die Kameraden der ehemaligen Flantern-Torpedoboots. Der Kommandierende Admiral der Marineinfanterie der Division, Herr v. d. Goltz, erklärt als ehemaliger Chef der Fernfahrer-Flottille Flantern-Torpedoboots... Ein Auftrag an die Kameraden der ehemaligen Flantern-Torpedoboots.

Kaminbrand. Die Feuerwehre wurde am Donnerstagmorgen, nach der Parkstraße 12 gerufen, wo der Kamin, der dem Hausbesitzer in den Kamin führt, in Brand geraten war.

Unser Wehrmacht - Tag der Freiheit. Im Ufa-Palast findet heute die Eröffnung der mit den höchsten Präsidaten des Reichspropagandaministeriums... Unser Wehrmacht - Tag der Freiheit.

Hans Fleischer's Sinfonie gelangte am 3. Febr. in Kiel zur Aufführung und hinterließ bei Publikum und Presse tiefen Eindruck. Mit ihrem großangelegten, von mächtigen Kraftströmen erfüllten ersten Satz, ihrem von wundervollem Gesang erfüllten zweiten, dem eigenwillig-sprichigen dritten und ihrem vierten, in seiner ersten Haltung sehr eindringlichen Satz, gibt diese Sinfonie, wie die „Nordische Rundschau“ schreibt, ein treffliches Bild von der Künstlerpersönlichkeit Fleischer's.

Wiedererhöhte Familien in Nassau. Am Dienstag, 11. Febr. 1936, spricht um 20 Uhr im Pavillon des Wiesbadener Kurhauses Dr. Wilhelm Kühle auf Veranlassung der Nassauischen Familienforschenden Vereinigung über das Thema: Wiedererhöhte Familien in Nassau.

Deutsches Theater. Boieldieu's komische Oper „Die weiße Dame“ ist wieder in den Spielplan aufgenommen worden und gelangt am Samstag, 15. Febr., in vollständiger neuer Inszenierung zur Aufführung.

Deutsches Theater Wiesbaden. (Wohngespieldplan.) Sonntag, 9. Febr., 14.30 Uhr (außer Stammreihe), „Der Vogelwälder“; 20 Uhr (F 19), „Die neugierigen Frauen“; Montag, 10. Febr. (A 20), „Der Waffenschmied“; Dienstag, 11. Febr. (G 20), „Rigoletto“; Mittwoch, 12. Febr. (E 21), in neuer Inszenierung: „Robert und Bertram“.

Residenz-Theater. (Wohngespieldplan.) Sonntag, 9. Febr., 15.30 Uhr: „Der Sprung aus dem Alltag“; 20 Uhr: „Der Sprung aus dem Alltag“; Montag, 10. Febr. („Kraft durch Freude“), „Der Tisch in der Ferne“; Dienstag, 11. Febr., „Madame Sans Gêne“; Mittwoch, 12. Febr. (H 21), „Towarisch“; Donnerstag, 13. Febr., „Der Sprung aus dem Alltag“; Freitag, 14. Febr. (Stammreihe 11, 2. Vorstellung), „Im alten Kafe“; „Hilf mir von der Welt“; Samstag, 15. Febr., „Der Sprung aus dem Alltag“; Sonntag, 16. Febr., 15.30 Uhr: „Der Sprung aus dem Alltag“; 20 Uhr: „Hilf mir von der Welt“.

Wiesbaden-Dothheim.

Der K.K.G. St. Hubertus, Wiesbaden-Dothheim, hielt am vergangenen Samstag in seinem Vereinslokal „Zum Schönbirgen“ seine diesjährige erste Holzhüttenversammlung ab. Vereinsführer Hans Eger gab bei Eröffnung seines Berichts über das verfloffene halbe Jahr bekannt, daß der aus eigener Kraft erbaute neue Schießstand durch die Unterstützung seiner Mitglieder nunmehr vollständig mit elektrischem Licht ausgestattet sei, montiert nun

Den Entropffsonntag

haben wir mit Achtsamkeit eingepreist. Nicht nur, daß dieser Entropffsonntag ungefähr 30 Millionen Mark eingebracht hat und es geradezu unerschwinglich wäre, mehrere Millionen nur aus dem einen oder anderen Mittelposten geben könnten, sondern Millionen wie so erhalten konnten.

Das versteht Du vielleicht nicht, mein Volksgenosse, aber das können wir sagen, gerade Du, der Du das nicht verstehst, es ist möglich, wenn wir Dich auf diese Weise wenigstens einmal zu Deinem Volke zurückführen, zu Millionen Deiner Volksgenossen, die glücklich sind, wenn sie nur den ganzen Winter über das Entropffsonntag hätten, das Du vielleicht im Monat einmal zu die einmachst.

Wir haben das mit Achtsamkeit getan und werden es davon lassen.

W. H. K.

in Groß-Wiesbaden der erste Stand mit elektrischer Beleuchtung entstanden sei. Die Kasse wurde gepflegt und alles in Ordnung befunden. Bei der lobend entgegenkommenden Auswahl wurde der seitigerer Vereinsführer Eger nicht seinen Mitarbeitern einmütig wiedergewählt.

Am Samstag zu unserem Vorbericht über die Jahreshauptversammlung des V.G.B. „Sängerklub“ erfahren wir, daß der geplante Maschenball bereits am Samstag, Samstag und Sonntagabend im Vereinslokal „Krone“ stattfindet. Die neugewählte Vergnügungskommission unter dem Vorsitz von Enders hat bereits mit den Vorbereitungen begonnen.

Am den Pfingstfeiertagen wird der Gesangverein „Liederfranz“ Niedershausen-Weilburg als Gast in unserer Stadtteil weilen. Für diese Tage ist eine Familienfeier vorgesehen.

Am 26., 27. und 28. Juni d. J. wird sich der V.G.B. an dem Wettungsingen des V.G.B. „Arndt“ Bad Ems anlässlich dessen 100jährigen Bestehens beteiligen und damit gleichzeitig eine kleine Sängertournee verbinden.

Wiesbaden-Bierstadt.

Die Fachschaft für deutsche Schäferhunde im R.D.H. Fachgruppe Wiesbaden-Bierstadt, hielt im Gasthaus „Zum Redhof“ ihre Jahreshauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht des Leiters der Fachgruppe, Theo Heß, war zu entnehmen, daß die deutsche Schäferhundzucht auch hier im letzten Jahre einen schönen Aufschwung genommen hat. Der Fachgruppe Bierstadt war mit dem herorragenden Hundematerial auf allen besichtigten Ausstellungen und Prüfungen nur ganz erstklassige Prämierungen zu Teil geworden. Ebenso fanden hier Prüfungen statt. Der Mitgliederstand der Fachgruppe hat sich im letzten Jahre gehoben. Die Kasse ist in besserer Ordnung. Der Vorstand der Fachgruppe setzt sich für das Jahr 1936 wie folgt zusammen: Vorsitzender und Justizrat, Theo Heß, Kaliterner und Abmarschwart Feldpolizeibeamter Gustav Fuhr, Schriftführer Polizeiwachmeister Ludwig Wellenbach. Für das beginnende Justizjahr wurde auf den 19. April eine Prüfung und für September eine Schäferhundprüfung, Volkshundprüfung festgelegt.

In den nächsten Tagen wird die heilige Orismastung der V.G.B. wieder mit der Werbung von Quartieren für die Kinderandererziehung beginnen. Man hofft, daß auch in diesem Jahre die geplante Bevölkerung wieder am großen Erfolgswert der V.G.B. mitwirken wird.

Wiesbaden-Erdenheim.

Unter Leitung des Ortsbauernführers Pradt und Lehrers Wintermeier von der Bäuerlichen Wirtschaft Wiesbaden fand am Mittwochmittag ein Fest und eine durch Erdenheimer Bauernbetriebe hat. Die lehrreiche Auswertung der Borzüge und Verbesserungsmöglichkeiten wurde von den teilnehmenden Bauern mit regem Interesse verfolgt. Abends fand im Gasthaus „Zum Engel“ eine Versammlung der Ortsbauernschaft statt, wobei Dr. Kraft von der Bezirksfakultät Wiesbaden im Rahmen der Vorträge betriebswirtschaftliche Erzeugnisse über die Erweiterung des Zwischenfruchtbaues zur Erhöhung der wirtschaftlichen Futtergrundlage sprach. Anlässlich dieses Festes wurde der Bau des Anbau- und Erntemaschinen des Flachs, der in diesem Jahr in hiesiger Ortsbauernschaft erstmalig angebaut werden wird, Paul behandelte dann noch Fragen wirtschaftsgeogener Fütterung und der Anschaffung bodenständiger Viehfressen. Bezirksbauernführer Schäfer umriß die Bedeutung der Erzeugnisse für die Nahrungsfreiheit Deutschlands.

Wiesbaden-Igstadt.

Die Jahreshauptversammlung der Reichsbäuerlichen Vereinigung Igstadt, die am Mittwochabend im Gasthaus „Zur schönen Aussicht“ stattfand, wurde durch Direktor Pfeiffer eröffnet. Herr Kleinschmidt gab die Bilanz und den Geschäftsbericht bekannt. Der Umsatz betrug im laufenden Geschäftsjahr 125.000 RM. Bilanz und Geschäftsbericht wurden durch die Jahresversammlung genehmigt und der Vorstand entlastet. Der verbleibende Reingewinn wurde zur Hälfte dem Referendats und der Betriebsrätefrage aufgeschrieben. Für das ausstehende Referendatsmitglied, Hermann Dand, wurde Mitglied H. Heinrich Gebel einstimmig ernannt. In den Aufsichtsrat wurden die Herren W. F. Schneider und Audi Neumann gewählt. Dr. F. Krensch sprach dem Gesamtverband für die geleistete vorbildliche Arbeit seinen und den Dank der Mitglieder aus. Die Mitglieder könnten mit dem erzielten Umsatz voll und ganz zufrieden sein. Was den Anbau von Flachs betrifft, so läßt sich für Igstadt eine Anbaufläche von drei Morgen in Frage, die der Größe der einzelnen bewirtschafteten Betriebsflächen entsprechend angelegt werden müßten. Im Direktionsrat bis zur Straße Igstadt - Nordenhain sollen die schwebenden Getreide durch neue ersetzt werden. Um bei der Frühjahrsbestellung reines und beides Saatgut dem Schöke der Erde übergeben zu können, hat man sich mit dem Gedanken der Anschaffung einer Saatreinigungsmaschine. In seinem Schlußwort ergrünte er die Bauern, ihre Frauen dazu anzuhalten, die Heimbäcker der Bäuerinnen zu besuchen.

Musik- und Vortragsabende.

Die Astronomische Gesellschaft 'Urania' veranstaltete am Donnerstag im Städtischen Reformatoriumsraum einen Vortragabend. Der Vortragende Astronom Dr. Kaiser sprach über neue Forschungen und neue Planeten im Sonnensystem. Insbesondere das letzte Jahrzehnt hat hier wertvolle neue Kenntnisse gebracht. Bei der Sonne wurden die Protuberanzen sichtbar gemacht durch Photographieren durch eine Fraunhofer'sche Linse. In etwa sechs Minuten kann man das Bild der gesamten Oberfläche der Sonne photographieren bei Berücksichtigung der Granulation. Man sah so Wasserstoffwolken, Übergänge zu Protuberanzen, Wirbelbildungen, gelangte zu Schwannungen und Messungen der solaren Konstante. Voraussetzungen, die für die Meteorologie wichtig wären, hatten noch keinen Erfolg. Zu den großen Planeten kam Pluto hinzu, beim Mars konnte vor allem die Südpolargebiet beobachtet werden. Auch für Jupiter und Saturn erreichte man photographisch bessere Aufnahmen. Die Venus zeigte einen hellen Fleck und oben am Rand Aufhellungen. Für Merkur und Venus sind die Umlaufzeiten noch nicht bekannt geworden. Die Atmosphäre der vier großen Planeten besteht aus Wasserstoffverbindungen, die Planeten mittlerer Größe, wie Mars, Erde, Venus, haben als Masse Sauerstoffverbindungen. Russell hat über die Entstehungsurache eine Theorie aufgestellt, nach der Venus die eigentliche Ur-Atmosphäre besitzt. Auch Temperaturmessungen wurden ermittelt bei den großen Planeten. Die Mondforschung bringt in Wäde eine neue Mondart heraus. Von den kleinen Planeten bedeckte man bis jetzt genau 314, man berechnete ferner die Sonnenfinsternisse in Verbindung mit den großen Planeten, die Bahn des kleinen Planeten Euphrosyne, die Helligkeit, die Richtung der Bahnen, die Längen des Perihels, die Exzentrizität der Bahnen. Bestimmte Gesehmspunkte im Sinne einer Kosmogonie scheinen vorhanden zu sein. Das Sonnensystem ist wohl ganz erfüllt von sich kreuzenden kleinen Planeten. Besondere Beobachtungen gelten den Planeten 1932 H A und 1932 E A, den Kometen Wilf und Moors 1907. Somit wurde das Wissen vom Planetensystem vertieft, ihr Entstehungsbild (Bildtheorie) noch nicht weiter geklärt.

7,5 Milliarden Jahresumsatz beim Frankfurter Postfachamt.

Frankfurt a. M., 5. Febr. Es dürfte in ganz Deutschland keine Großstadt geben, die eine so umfangreiche Arbeit an einem Tage zu bewältigen hat wie das Frankfurter Postfachamt, das zu den größten Scheidämtern Deutschlands gehört. Jeden Tag haben die Beamten des Postfachamts rund 26 000 bis 28 000 Kontostauszüge zu schreiben, die an die Kunden verandt werden. Schon vor 8 Uhr morgens beginnt der Betrieb im Postfachamt. Da laufen von den Ämtern die Briefe mit den Zahlkarten und den Zahlungseinzahlungen ein, die alle bis um 8 Uhr vormittags geöffnet und bearbeitet sein müssen. Mit Maschinen werden die Briefe geöffnet und so aufgeschnitten, daß jeder Umschlag auseinandergeklappt werden kann, so daß es ausgeschlossen ist, daß einmal ein Scheck oder eine Besonderezahlung verloren gehen könnte. Nach während des Öffnens der Briefe wird bereits mit dem Sortieren der Zahlkarten und Schecks auf die 83 000 Postkontennummern begonnen.

Zur selben Zeit werden die Schalterbeamten hinter den Schalterkästen ihr Geld, das ihnen für die tägliche Auszahlung angeteilt wird, in Empfang. Rund 180 000 bis 200 000 RM. werden täglich von den Schalterbeamten des Postfachamts bar ausgehändigt. An Abrechnungstagen steigt diese Summe auf über eine halbe Million. Diese Zahlen stellen lediglich den Barumsatz des Postfachamts an den Schaltern dar. Das tägliche Guthaben beläuft sich auf rund 3 Mill. RM.; es ist damit etwa 3 Mill. höher als im Vorjahr. Der gesamte Jahresumsatz erreicht eine Höhe von 7,5 Milliarden RM. gegen rund 6 Milliarden RM. im Vorjahr. Mengenmäßig ist der Umsatz des Postfachamts seit 1934 in keinem Grade zu vergleichen. Von dieser Lasten kann man sich keinen Schluß ziehen, daß der wirtschaftliche Aufschwung kann man auch an der Zunahme der Postfachstunden beobachten. Monatlich kommen im Durchschnitt 200 neue Kunden hinzu.

Die Bewältigung der Reisearbeit, die bei dem Frankfurter Postfachamt in kurzer Zeit geleistet werden muß, wäre ohne die weitgehende Verwendung von Maschinen nicht möglich. Das Postfachamt hat 170 Adiermaschinen, 85 Buchungs- und 9 Schnellkopiermaschinen, 2 Notizpfeilmaschinen, 9 Druckenpressen und 50 andere Maschinen. In den fünf Buchungsstellen mit zusammen 75 Arbeitsplätzen wird bis 4 Uhr nachmittags fleißig gearbeitet. 250 Beamten arbeiten allein in den Buchungsstellen. Hinzu kommen noch die Beamten in den Kontroll- und Rechnungsabteilungen. Insgesamt hat das Postfachamt ein Personal von 850 Köpfen.

Viele hundert Millionen von Belegen müssen die Speicherräume des Postfachamts. Sie sind äußerlich geordnet, so daß man jeden Beleg sofort greifen kann. Das ist notwendig, weil in Postfachstellen, in Straßen und bei Reflektionen von Kunden auf sie zurückgegriffen werden muß.

Zur Gymnastik-Werbewode

der RE-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude'. Das Reichssportamt der RE-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Reichsbund deutscher Turner, Sport- und Gymnastikvereine, G. B. im RSR, vom 2. bis 9. Februar 1936 eine Werbewode der Deutschen Gymnastik.

Die deutsche Gymnastik, wie wir sie heute kennen, ist eine Körpererziehung, die alle angeht: Mann und Frau, jung und alt, gesunde und kranke ebenso wie schwächliche und kranke Menschen. Die Gymnastik verlangt keine Spitzenleistungen wie bei der Sport, keine besonders gezielte Muskelkraft oder Ausdauer, wie das Turnen, sie will nicht zu atrophischer Geistesfertigkeit erziehen, sondern hat stets nur das eine Ziel im Auge: Die Entwicklung und Übung von Bewegungssinn und Bewegungsvermögen der Menschen, um ihm dadurch auf der Grundlage geistiger Körperarbeit zu guter Haltung, Beweglichkeit, Frische, Gesundheit und Widerstandskraft zu verhelfen, sie zu heiligen und zu erhalten. Diese Körperarbeit geht sich bei den Anlagen des einzelnen heraus an; so wird allmählich das Können entwickelt und gefestigt und das Vertrauen des Schülers auf die eigenen Kräfte gemehrt. Die 'Deutsche Gymnastik' bietet eine weitgehende Möglichkeit, die dem Körper ausübende harmonische Durchbildung des ganzen Menschen zu erzielen. Jetzt hat doch die Wirkung von körperlicher Kräftigung einzelner und die vollständige Befreiung von Hemmungen aller Art andererseits in einer geistigen Lebensfreude und Kraft. In der Gymnastik halten sich nie irgendwo sonst, Spannung und Entspannung die

100 Jahre Technische Hochschule Darmstadt. 80jähriges Stiftungsfest des Vereins Deutscher Ingenieure.

Darmstadt, 5. Febr. Die Technische Hochschule Darmstadt kann in diesem Jahr die Feier ihres 100jährigen Bestehens begehen. Dieses Jubiläum wird in Anwesenheit der Spitzen des Staates, der Partei, der Wissenschaft und der ehemaligen Studenten der Technischen Hochschule, die meist in der deutschen



Die Technische Hochschule in Darmstadt, die in diesem Jahr ihr 100jähriges Bestehen feiert.

Waae, und eine Auslösung wie diese Entspannung, die sich körperlich und geistig auswirkt, wird dem Schüler im Laufe der Zeit als die beste Quelle neuer Kraft und Frische anempfiehlt sein.

Wir alle leiden unter den Nachteilen der Zivilisation, niemand von uns hat eine Berufsarbeit, die es ermöglicht, den Muskelapparat so zu üben, daß er sich gleichmäßig entwickeln kann und uns den Adel der Haltung, Anmut der Bewegung, Kraft und Gesundheit verleiht. Die Gymnastik, wenn sie richtig ausgeführt wird, die deutsche Gymnastik, ergänzt das, was dem Körper des modernen Menschen fehlt. Sie kräftigt den Organismus der Kinder, gibt dem Jugendlichen während der Entwicklungszeit die nötige Muskelausbildung, die ihn vor Schäden in den Gelenken (besonders in den Hüften und der Wirbelsäule) bewahrt. Sie gibt des Weiteren dem im Berufskampf lebenden Menschen den Ausgleich der Bewegung, der nicht nur dem zum Stehen übergar zum Gehen Verwerteten, sondern auch dem nötig ist, dessen Beruf es erlaubt, sich auszurasten. Selbst die gesunde 'Lebendigkeit' erfordert Erlernen naturgemäß richtiger Bewegungen, um den Körper zu schärfen und die Arbeit leicht und gut von der Hand gehen zu lassen.

Der Gymnastiklehrer ist der Hüter der ihm anvertrauten Körper, er weiß, was diesen fehlt und jenen nötig ist, er bringt dem Volk Gesundheit und Freude in fröhlicher gemeinamer Arbeit und schafft so an erster Stelle mit am Wert des Wiederaufbaues.

Der Schiffsverkehr am Mittelrhein.

Koblenz, 6. Febr. Durch den geringen Brennstoffverbrauch infolge des milden Winters und durch das wiederholte Hochwasser war der Schiffsverkehr am Mittelrhein im Januar geringer als im Monat Dezember. Der gesamte Schiffsverkehr betrug im Januar 1451 Fahrzeuge gegen 5788 im Monat Dezember 1935. Der Bergverkehr stellte sich auf 2579 Fahrzeuge, davon waren fünf Einzelfahrer, 238 Güterboote, 692 Schleppzüge mit 1517 beladenen und 7 leeren Rähnen. Im Talverkehr wurden 2872 Fahrzeuge gezählt und zwar 392 Güterboote, 311 Einzelfahrer, 518 Schleppzüge mit 541 beladenen und 1110 leeren Rähnen. Die Flößschifffahrt, die durch die wiederholten Hochwasser bereits mehrfach in diesem Winter verboten war, hatte nur ein Fluß zu verzeichnen.

Belastungsmessung für die Rheinischschifffahrt.

Koblenz, 6. Febr. Das Oberpräsidium der Rheinprovinz (Rheinischromberrverwaltung) teilt unter d. 4. Februar 1936 mit: "Die Schiffsverkehrsstellen werden durch den Kenntnis gefestigt, daß die Mittelrhein der Rheiner Eisenbahnbrücke wieder befahren werden kann. Infolgedessen werden die Schiffsfahrtsbeschränkungen der Belastungsmessungen vom 18. Januar und 29. Januar d. J. aufgehoben."

Mord an der Mutter.

Das Geständnis des Sohnes.

Mannheim, 6. Febr. Am 3. Februar 1936, abends etwa 9.30 Uhr, wurde in einem Hause in S 3 die alleinstehende 49 Jahre alte Emilie Zeigler, geb. Wähl, gebliebene Wühlhauer, in ihrer Wohnung am Türpfosten hängend tot von ihrem Sohn Richard Wühlhauer aufgefunden. Verschiedene Umstände ließen Zweifel an einem Selbstmord aufkommen, weshalb eine intensive Ermittlungstätigkeit der Kriminalpolizei einsetzte und ferner die Section der Leiche sowie ein gerichtlicher Leichenbesuch an Ort und Stelle angeordnet wurde. Diese Feststellungen ergaben schließlich den Verdacht, daß der Tod der Frau Zeigler auf fremde Einwirkung zurückzuführen war. Sie führte zur Festnahme des Sohnes, des 23 Jahre alten Richard Wühlhauer, der jedoch jedes Verbrechen zunächst abläugnete. Nach fast fünfständigem Verhör gestand Wühlhauer ein, seine Mutter nach einer Auseinandersetzung auf den Boden geworfen und sodann am Türpfosten erdrosselt zu haben.

Ein frecher Raubüberfall in Mannheim.

Zwei Angeleitete überfallen und der Lohngelder beraubt. Mannheim, 6. Febr. Am Donnerstagvormittag gegen 10 Uhr wurden auf der Straße zwischen B 5 und 6 zwei kaufmännische Angestellte, die Lohngelder auf der Bank geholt hatten, von drei unbekannten Männern unter Bedrohung mit einer Schusswaffe in einen Hausgang gedrängt, wo man ihnen den ganzen Geldbetrag abnahm. Die Täter sprangen dann in ein in der Nähe stehendes Auto und fuhren in Richtung Ring davon. Nach den Räubern wird gefahndet.

Wirtschaft tätig sind, in den Tagen vom 27. bis 29. Mai begangen werden.

Gleichzeitig hält der Verein Deutscher Ingenieure in Verbindung mit seinem 80jährigen Stiftungsfest seine Hauptversammlung in Darmstadt ab. Am 27. Mai findet in der Städtischen Festhalle — man rechnet mit über 4000 Gästen von auswärts — ein von der Technischen Hochschule und dem Verein Deutscher Ingenieure gemeinschaftlich veranstalteter Festabend, am 28. Mai, vormittags, ebenfalls in der Festhalle, der akademische Festtag statt, dem sich abends ein Fest anschließt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die „teure Zeit“ von 1872.

Frankfurt a. M., 5. Febr. Beim Abdruck eines Hauses, in dem sich paßt das Staatliche Neubaum für die Umfassung des Unterarmes befand, kam ein interessantes Fundstück zutage, ein Brett, das in der Mauer des Erdgeschosses eingelassen worden war. Es trug die Namen der bei der Erbauung des Hauses im Jahre 1872 beschäftigt gemeldeten Bauarbeiter und Angaben über die Lebensverhältnisse der damaligen Zeit. Danach folgte der 8-Pfund-Loth Brot 34 Kr., das Pfund Ochsenfleisch 24 Kr., Schweinefleisch 24 Kr., das halbe Kartoffeln 5 fl., das Pfund Butter 48 Kr. Der Tagelohn für einen Arbeiter betrug 1 fl. 24 Kr. Wenn weiter in diesem interessanten Dokument über die „teure Zeit“ gefaßt wird, so hat die Klasse, gemessen an den heutigen Lebensverhältnissen, ihre volle Berechtigung.

Jagdhund zum Bräutigam abgerichtet.

Frier, 5. Febr. In den letzten Wochen sind in Frier jeden Morgen dem einen oder anderen Bräutigam Tüten mit Bräutchen aus ihren Köben gekloppt worden, wenn sie bei einem Kunden Bräutchen abgelesen und die Körbe zwischenzeitlich vor der Sonstige stehen ließen. Keiner der betroffenen Bräutigame vermochte aber irgendeinen Nachhakenpunkt dafür zu geben, wie die Bräutchen verschwinden waren und wer als Dieb in Frage kam. Auch die städtische benachrichtigte Polizei konnte dem Dieb nicht auf die Spur kommen. Wenn sie im Süden aufpaßte, wurde im Norden gestohlen. Endlich gelang es jetzt, des Räufels Lösung zu finden. An einem der letzten Tage stand morgens gegen 6 Uhr an einer Straßenecke ein Herr mit einem großen Jagdhund. Ein Bräutigam fuhr auf einem Fahrrad mit einem Korb Bräutchen, die in Tüten waren, vorbei. Er hielt nicht weit von der Straßenecke entfernt an, stellte den Korb vor die Haustüre und verschwand mit einer der Tüten in dem Hause. Sobald er die Tüte öffnete, sah er, daß der Hund sprang in elfigen Schritten zu dem Bräutigam, nahm eine Tüte heraus und lief damit seinem Herrn, der schon seinen Standort gemeldet hatte, nach. So fanden nun die geheimnisvollen Bräutigamsklähle eine ziemlich nächste, wenn auch nicht gerade allseitige Aufklärung.

Uringen, 6. Febr. Der Turnverein Uringen hielt im Gasthaus „Zur Rose“ seine Jahreshauptversammlung ab. Vorsitzender Edward Schneider erfaßte den Jahresbericht. Dem Gesamtvorstand wurde Entlastung erteilt. Der Verein wird kein Geldbesitz in diesem Jahre festlich begeben. Die an der Turnhalle erforderlichen Reparaturarbeiten sollen demnächst ausgeführt werden. Die Turnfähigkeit, die hier in den letzten Jahren sehr darniederlag, und nur noch durch die Schüler und Schülerinnen aufrechterhalten wurde, soll einen neuen Aufschwung nehmen.

Loth, 6. Febr. Die Burgruine Kollig, die sich über der Stadt auf hellem Felsen erhebt und deren Entstehung bereits im Jahr 1110 nachgewiesen werden kann, ist an einen Privatmann in Dar an der Höhe verkauft worden. Die letzten Besitzer waren die Erben der Gräfin Karin von Habsburg, geb. Fürstin von Orléans, in Wiesbaden. Die Ruine war einst ein harter Wehbau, der zum Schutz der Stadt Loth errichtet war und besitzt für die Geschichte des Burgbaues infolgedessen besondere Bedeutung, als sie das einzige Beispiel einer ursprünglich in Holzbau ausgeführten, später mit einem Steinmantel umflossenen Befestigung ist.

Diez a. d. L., 6. Febr. Nach einer von der 'Lohnzeitung' vorgenommenen Zusammenstellung der Frachtmengen der Bahnstrecke im Jahre 1935 ergibt sich eine Steigerung der Frachtmengen um 11 062 Tonnen auf 126 434 Tonnen. Im Jahre 1934 waren es 115 372 Tonnen, so daß sich die Steigerung auf rund 9,5 % beläuft. Die Hauptanteile haben Zerkohlungen (114 719 Tonnen). Unter den beförderten Gütern haben Kalksteine an erster Stelle.

Wehler, 6. Febr. Auf der Grube 'Würgel' bei Tiefenbach verunglückte der 36 Jahre alte Bergmann Christian Weber tödlich.

Frankfurt a. M., 6. Febr. Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. mitteilt, brach am Donnerstagmorgen gegen 4 Uhr auf dem Bahnhof C am Berg im Launus in einem Triebwagen, der auf einem Nebenbahnstrecke fuhr, Feuer aus, das den Wagon völlig vernichtete. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht geklärt werden. Personen wurden nicht verletzt.

Das Hemd als Bandepot. 3000 RM. polizeilich sichergestellt.

Berlin, 6. Febr. Am Mittwoch wurde die Kriminalpolizei in eine Wohnung in der Brunnenstraße gerufen, um angeblich eine 53jährige betrannte Frau in ihrem Bett liegen zu lassen. Der 37 Jahre alte Stiefsohn, der mit der Greisin seit langem zusammenwohnte, sollte an dem Tod nicht ganz unbeschuldig sein. Der Kriminalkommissar stellte fest, daß die Frau nicht gestorben, wohl aber durch die Blöße in die Schamhaare gekommen war. Es wurde nun die unregelmäßige Überführung der halbverbrannten Greisin ins Krankenhaus angeordnet. Der Stiefsohn, der sich in ähnlich verkommenem und trankelem Zustand befand, gab an, zur Bekämpfung der erforderlichen Unkosten kein Geld zu besitzen. Als man jedoch näher in ihn drang, machte man eine funderbare Entdeckung. Nicht nur in den Taschen seines Rockes, sondern auch auf seinem Leibe, im Hemd, in den Hantelohrlöffeln, ja sogar im Fußstüber versteckt, fand man überall Geld in Münzen und in selbstgeprägten Geldscheinen: Kupfer, Kugeln und Scheine im Gesamtwert von etwa 3000 RM. Bei der Durchsuchung der Kleider trafen die Beamten auch noch einen kleinen Koffer, der ebenfalls mit Geld gefüllt war. Beim Öffnen des Koffers im Krankenhaus wurden ebenfalls 500 RM. entnommen, die die Greisin unter der Weste auf dem Körper getragen hatte. Als man daraufhin die Wohnung der beiden etwas näher in Augenschein nahm, sah man nicht Geld zum Verstecken, darunter einige tausend Pfennigstücke, sondern dortmäßig gebündelte Rollen und einige Pakete 20- und 50-RM.-Scheine und zwei Dollarnoten im Werte von 1 und 5 Dollar. Es dürfte sich insgesamt um etwa 9000 RM. handeln, die zunächst polizeilich sichergestellt wurden. Die Ermittlungen über die Herkunft des Geldes werden von der Kriminalpolizei fortgesetzt, zumal noch nicht ermittelt ist, ob die beiden Personen im Vollbesitz ihrer Geisteskräfte sind.

Flugzeug-Zusammenstoß in München.

Drei Fluggänger durch abstürzendes Flugzeug getötet. München, 6. Febr. Am Donnerstagnachmittag gegen 18 Uhr ließen sich zwei Flugzeuge in etwa 1000 Meter Höhe nördlich von München aufeinander zu bewegen. Die beiden Flugzeuge überkreuzten sich. Die Besatzungen, je ein Pilot, sprangen mit Fallschirmen ab und landeten dem Vernehmen nach bei einer in der Gorrzstraße, der andere am Altmarktmarkt verhältnismäßig wohlbehalten zur Erde kommen. Das eine Flugzeug fiel in den Strophenzug Kaufinger-Neubauerstraße gegen die Mauer der Alten Akademie und stürzte dann auf die belebte Straße herab. Es bohrte sich mit der Spitze tief in das Pflaster und ging sofort in Flammen auf. Das Flugzeug zerfiel die Oberleitung der Strophenbahn, wodurch auf Stunden der Straßenbahnverkehr in dem ganzen Viertel lahmgelegt wurde und Kurzstöße eintrug. Nach den vorläufigen Berichten kamen bei dem Flugzeugabsturz zwei Fluggänger ums Leben, während der dritte schwer und nicht leicht verletzt wurde. Die Feuerwehr griff die Flammen mit Schutzhelmen an und beseitigte die Brandgefahr. Von dem Flugzeug fliegen verbrannte Metallstücke und verbrannte Reste zurück. Das andere Flugzeug stürzte in der Pariserstraße in der Nähe des Schwabinger Krankenhauses zur Erde und wurde ebenfalls vollständig zerstört. Verletzt wurde hierbei glücklicherweise niemand.

Bei dem Unglück wurden der 16jährige Sohn eines Verwaltungsinspektors aus München, Siegfried Hochstein, und eine ältere Frau, deren Verbleibhaftig noch nicht ermittelt ist, getötet. Letztere kamen wahrscheinlich aus München. Auf dem Weg zum Absturz waren die beiden verletzten Personen die Schloßerstraße Anna Schöder aus Jetzmann bei München. Die drei Schwerverletzten liegen in der Chirurgischen Klinik. Sie sind alle drei in München oder dessen näherer Umgebung wohnhaft.

Gericht hinter Stadelhahn.

Rechtsanwaltschaft des Königs über-Prozesse. Paris, 5. Febr. Vor dem Schwurgericht in Argenteuil-Prozesse begann am Mittwoch zum zweitenmal der Prozeß gegen die drei Katalanen Kraß, Kaitich und Pospisil, die der Mitternacht der Ermordung des Königs Alexander von Jugoslawien und des französischen Außenministers Barthou beschuldigt sind.

Der erste Prozeß, der Ende vergangenen Jahres stattfand, mußte bekanntlich schon nach einhelligem Prozeßverlauf unterbrochen werden, nachdem es zu dramatischen Auseinandersetzungen zwischen dem Verteidiger der Angeklagten Rechtsanwalt Desbons und dem Generalstaatsanwalt gekommen war. Rechtsanwaltschaft Desbons wurde aus dem Gerichtssaal entfernt und auf Gerichtsbeschluß von der Anwaltschaft gestrichen. Die Verteidigung der drei Angeklagten hat jetzt der Vorherrschaft der Pariser Rechtsanwaltschaft, Rechtsanwalt Gattinon übernommen, der von drei Rechtsanwaltschaften aus Argenteuil unterstützt wird.

Vor dem Gerichtssaal waren am Mittwoch die beiden unzufriedenen Abwehrmaßnahmen getroffen, wie gelegentlich des ersten Prozesses. Ein dreifacher Ring von Stahlgeländern macht es jedem Unbefugten unmöglich, sich dem Gebäude zu nähern, dessen Zugang von einem kurzen Aufgänger mobiler Garde bewacht werden. Der Vorsitzende des Schwurgerichts, Poisson, der durch den Colmarer Autonomienprozeß bekannt wurde, hat zu Beginn der Sitzung um eine Minute Stillstehen zum Andenken an die Opfer des Pariser Anschläges.

Im Verlauf des Verfahrens

Im Verlauf des Verfahrens. Nach der Aussage Karlics habe er den Mörder, Kraß, gesehen, aber er selbst habe nicht schiessen wollen, weil auf der Straße zu viele Menschen gewesen seien, jedoch alle Unschuldigen hätten getroffen werden können. Im übrigen habe er erst in diesem Augenblick durch Kaitich erfahren, daß es sich darum handele, den König zu töten. Kraß gibt dann weiter an, sich von Kaitich getrennt und sich durch die Menge geordnet zu haben, um im Autobus von Marseille nach Arg zu fahren. Er habe sich dort in sein Hotel begeben, die Granaten und einen Revolver unter das Kopfkissen gelegt und sei in einem Taxi nach Argonne geschickert. Auf wiederholtes Befragen durch den Gerichts vorsitzenden beteuerte der Angeklagte immer wieder, daß man ihn nur die Granaten gegeben und ihm gar keine Kaitich zu beschießen, das sei alles, was er wisse. Im übrigen sei er schon in Arg gewesen, als der Anschlag begangen worden ist, was ihm der Gerichtspräsident jedoch mit Bestimmtheit abstreitet. Der Angeklagte Kraß ließ sich aus dem Saal entfernen. Das hat nichts mit anderem Prozeß zu tun. Auf französischem Boden ist ein abweichendes Verhalten von gebundenen Mordern begangen worden; wir haben hier nur über die Mörder zu urteilen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung erklärte der



Bekanntmachungen.

Kameradschaftsabend after R.S.D.-Mitglieder.

Samstag, 8. Febr., 20.30 Uhr, findet im Schlachthof-Restaurant, Gartenfeldstraße ein Kameradschaftsabend der alten R.S.D.-Mitglieder (Mittelklasse) mit 200000 Mark. Es wird somit Gelegenheit geboten, frohe Stunden im alten Geiste der Kampfpflicht zu erleben. Die R.S.D.-Kapelle spielt.

R.S.-Kulturgemeinde.

Vorstellung im Residenztheater.

Am 12. Febr. 36 findet eine Sondervorstellung der R.S.-Kulturgemeinde im Residenztheater statt. Es kommt zur Aufführung „Loma rissol“, Komödie v. Deval-Goch-Brehe (140, 170 und 190 RM. Karten in allen Preisklassen der R.S.D. und in der Gesellschaft der R.S.-Kulturgemeinde, Luitpoldstraße 3, Erdgesch. Auskunft Fernsprecher 27908.

Geschäftspräsident an, daß keiner der Zeugen tatsächlich in dem Angeklagten Kraß die Person wiedererkennen konnte, die Kaitich damals begleitet hat.

Der Angeklagte Pospisil wird vernommen.

Der Angeklagte Pospisil erklärte vor seiner Vernehmung, daß er, wenn das Verhör in derselben Art geführt werde wie bei seinen Mitangeklagten, darauf verzichten würde, zu antworten. Als der Vorsitzende dann das Verhör begann und ihn nach den Vorgängen im Lager von Jamboulika befragte, trat er der Angeklagte die Arme und verweigerte jede Aussage. Dann begann Pospisil plötzlich zu reden. Er legte ein Bekenntnis zum Kroatentum und zum Katholizismus ab, was der Verteidiger Rechtsanwalt Saint-Auban noch unterließ. Der Angeklagte ließ sich dann ausführlich darüber aus, wie er zu den Verhördern gekommen ist, und gab auch auf die Frage Antwort, wie er nach Frankreich gekommen ist. In langen Ausführungen behauptete Pospisil, daß der eigentliche Vetter der Unternehmung der Brüder Kaitich gewesen sei. Beim Verlassen eines Pilsenertheaters habe er erst von dem Anschlag gegen König Alexander Kunde erhalten und sei dann sofort nach Paris abgereist. Hiermit war das Verhör beendet. Der Gerichtspräsident erklärte nun, daß die Verhördere Beweiskraft, Ansehen und Persönlichkeit in Unwesenheit verurteilt wurden.

Amerikanische Winterkälte fordert 500 Todesopfer.

22 bis 43 Grad Celsius minus.

New York, 6. Febr. Die Kälte, unter der Amerika seit drei Wochen leidet, nimmt Formen eines sibirischen Winters an. Seit Jahrzehnten ereignete sich in Amerika kein derartiger Sturz der Temperatur. Der gesamte Auto- und Eisenbahnverkehr nach Nord-Montana bis zu den Alleghenys wurde lahmgelegt. Die Schneefälle erreichten in Grand Rapids im Staate Michigan eine Geschwindigkeit von 100 Stundenkilometer. Die Polizei spannte Seile über die Straßen. Viele wurden von den Bekannten als Hilfe benutzt. In Michigan, Illinois und Wisconsin sind Straßen und Eisenbahngleise durch Schneewehen 4 bis 8 Meter tief unter den gewaltigen Eiswallen begraben.

In vielen Städten des Mittelwestens sind die Heizungsanlagen bereits knapp geworden. Die Fleisch- und Eierpreise schmelzen in die Höhe. Besonders der Viehmangel nimmt weiter zu. In den Großstädten mühen die Schulen geschlossen werden. In Chicago treffen die Eise mit Verletzungen bis zu 24 Stunden ein. Seit Beginn der Kälte, so erklären die Behörden, sind dortige Verkehrsbehinderungen nicht aufgetreten. Bei Nachen im Staate Wisconsin trug am Montag ein Schneewehen ein Schnellzug ein. 80 Fahrgäste konnten erst am Mittwochabend aus den vereisten Bogen befreit werden. In North-Dakota im Staate Minnesota lag zwei Güterzüge eingeschneit. Sie konnten bisher nicht erreicht werden. In der Hauptstadt des Staates Iowa, Des Moines, herrscht starker Kohlemangel. Der Jungsverkehr wurde beinahe völlig eingestellt. Der Kälte sind bisher 500 Personen zum Opfer gefallen. Die Temperaturen bewegen sich zwischen 22 und 43 Grad minus.

Im Süden und an der Pazifikküste dagegen ist Schneeschmelze eingetreten. Es droht Hochwassergefahr.

Kamburder hingerichtet. Am 6. Februar 1936 ist in Duisburg der am 9. Juli 1910 geborene Gerhard Raas aus Brünen bei Wesel hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in Duisburg wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Raas hatte die Kabinen Alwine Marten, der er die Ehe verprochen hatte, ermordet, um sich seinen bevorstehenden Vaterpflichten zu entziehen, und hat sie auch nach der Ermordung betäubt.

Überflutungen in Ost-Polen. 500 Bauernwagen von den Fluten bedroht. In der Wolowitsch-Kolessin in Ost-Polen sind mehrere Flüsse über die Ufer getreten. Die Fluten haben diese Brücken und Straßen gerissen. Bei Bieszczyn befinden sich 500 Bauernwagen, die auf dem Wege zum Markt waren, in einer gefährlichen Lage. Die Bauern können mit ihren Wagen nicht weiter, weil die Brücken vor und hinter ihnen plötzlich eingestürzt sind. Die Behörden treffen Hilfsmaßnahmen.

Großer Jambelndiebstahl im Hause Nord-Kothenmeres. Das Haus des Presselobes Kothenmeres in Nordwesten Londons wurde in der vergangenen Nacht von Einbrechern heimlich betreten. Die Täter entnahmen mit Umwelten im Gesamtwerte von fast einer Viertelmillion Mark.

Wie alt ist das Weltall? Bei einer Aussprache der Astronomischen Gesellschaft in London wurden zwei Theorien über das mutmaßliche Alter der Erde aufgestellt. Wie die „Amshau in Wissenschaft und Technik“ (Frankfurt a. M.) berichtet, kann man auf Grund der radioaktiven Prozesse das Alter der Erde auf 2 Milliarden Jahre abschätzen. Nach die Zeit seit Beginn des Auseinanderfließens der Sternsysteme führt zu einer Schätzung von 2 Milliarden Jahren. Demgegenüber läßt die Untersuchung der Sternbeschaffenheit auf einen Zeitraum von bis zu 10 Billionen Jahre schließen. Ob das Weltall „nur“ 2 Milliarden Jahre oder 10 Billionen Jahre alt ist, läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden; dagegen ist es erstaunlich, daß für einen Zeitraum, der zwischen den genannten Zahlen liegt, feinster Teilchenpunkte bestehen.

Marktberichte.

Frankfurter Schlachthofmarkt.

Frankfurt a. M., 6. Febr. Auftrieb: Rinder 610 (632), Schafe 233 (113), Schweine 478 (400). Notiert wurden pro 1 Zentner Lebendgewicht in RM.: Rinder: andere a) 63-68 (am 30. Jan. 58-64), b) 56-62 (48-56), c) 48 bis 55 (38-47), d) 38-47 (28-37). Rinder und Hammel: b) 2. Weibermahlhämmer 50 (50), c) mittlere 46-49 (48-49), d) geringere 40-43 (-). Schafe: a) 46-47 (44-46), b) mittlere 40-42 (39-43), c) geringe 32-35 (-). Schweine: a) 1.57 (57), b) 2.57 (57), c) 1.38 (38), d) 2.55 (55), e) 53 (53), f) 51 (51), g) 51 (51). Samen nicht notiert. Marktverlauf: Rinder, Hammel und Schafe mittelmäßig, ausserordentlich. Schweine wurden gutgekauft. Großhandelspreise für Fleisch und für Fettsäuren. Beschädigung des Fleischgroßmarktes: 606 Viertel Rindfleisch, 110 ganze Rinder, 72 ganze Hammel, 551 halbe Schweine, 3 Kleintier. Notiert wurden pro 50 Kilogramm in RM.: Ochsenfleisch: b) 75-77, c) 72-75. Rullenfleisch: b) 74-77, c) 72-75. b) 68-74, c) 68-68. Fäulenfleisch: b) 75-77, c) 72-75. Kalbfleisch: b) 74-80, c) 66-74. Hammelfleisch: b) 90-95. Schweinefleisch: b) höchste Preis 74. Fettsäuren: Roter Speck unter 7 Zentimeter, höchste Preis 80, Rindfleisch höchste Preis 50. Marktverlauf mittelmäßig.

Wiesbadener Viechhof-Marktbericht.

Wichtige Notierung vom 6. Februar.

Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 89 Rinder, 45 Schafe, 400 Schweine, b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 6 Rinder oder Rindern, 4 Schweine. Marktverlauf: Rinder mittel, Schweine gutgekauft. 1. Rinder: Nicht notiert. II. B. Andere Rinder: a) 60-62, b) 56-59, c) 47-55, d) 39-45. IV. Schweine: a) 2.57, b) 1.66, b) 2.55, c) 63, d) 51. Die Preise sind Marktpreise für nuchtern gemogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab, Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umfahrgelder, sowie den natürlichen Gemütsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Großhandelspreise für Fleisch am Wiesbadener Fleischgroßmarkt gleichbleibend.

Frankfurter Pferdemarkt.

Frankfurt a. M., 5. Febr. Der Februar-Pferdemarkt wies neben einem starken Auftrieb (über 300 Pferde) auch einen zahlreichen Verkauf auf. Obgleich der Handel nicht die Lebhaftigkeit des Vormonats erreichte, so war der Umsatz doch zufriedenstellend. Die Preise zogen für Pferde ländlicher Gestütten an. Es wurden bezahlt für volljähriges Hundstücker-Arbeitspferde 900-1000 RM., für einzelne Tiere auch darüber. Die aus der Hedeholzwald eingetriebenen Tiere brachten etwa 1100-1200 RM. Schlachtpferde (I. Qualität) erreichten Preise von 21-26 RM., fette Ware 32.50-34.50 RM. je 50 Kilogramm Schlachtwert.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Samstag! Reichssender: 22.20 Uhr: Meldungen und Berichte der IV. Olympischen Spiele. Berlin: 14.15 Uhr: Musik zum Wochenende. 15.30 Uhr: Moritaten und Rätselrätsel. 18 Uhr: Musik zur Dämmerung. 22.40 Uhr: Tanz und Unterhaltungsmusik. Breslau: 15.30 Uhr: Reiterballen. 18 Uhr: Lebendige Literaturgeschichte. 20.10 Uhr: Rundfunkkonzert für das WDR. Hamburg: 14.20 Uhr: Musikalische Kurzweil. 18 Uhr: Der König Offizier. Hörspiele. 19 Uhr: Dichterstunde. 20.10 Uhr: Neue Musik für Saxophon und Klarinet. 20.30: Militärkonzert. 23 Uhr: Wandersänger. Königsberg: 14.15 Uhr: Gemütsliche Ede. 18.10 Uhr: Orgelkonzert. 18.35 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 20.10 Uhr: Wir schalten 190 Jahre zurück. 22.40 Uhr: Tanzmusik. Leipzig: 18.35 Uhr: „Das verhinderte Fräulein“. Kurzdrama. 20.10 Uhr: Von Strauß bis Lehár. München: 14 Uhr: Unterhaltungskonzert. 18 Uhr: Jungmädels, singt mit! 18.40 Uhr: Komponistenstunde. 21.30: Affodocumult. Saarbrücken: 19 Uhr: Kleine Abendmusik. 20.10 Uhr: Sauter Abend. Stuttgart: 18.30 Uhr: Kom Vertig in den Sonntag. 20.10 Uhr: „Leichnam heißt die Parole“.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Von Spanien bis zum Nordpol erkrankt sich ein mächtiges Hochdruckgebiet, dessen Schwerpunkt über Südschweden liegt. Es wird derzeit für unser Wetter bestimmend sein und weitere Frostzunahme bringen. Witterungsaussichten bis Samstagabend: Tagsüber leichter, nachts mäßiger Frost, mäßige Winde aus Nordost bis Süd, zeitweise heiter, keine oder höchstens unbedeutende Niederschläge.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

Aufforderung!
Das Sparfaltenbuch unserer Genossenschaft Nr. 32410 mit einem Einlagebeitrag von 1908,88 RM. ist in Berlin gerufen.
Auf Grund der dem Buch anhängenden Sparfaltenordnung fordern wir diejenigen, die sich im Besitze des Buches befinden, hiermit auf, unter Geltendmachung keiner Ansprüche das Buch innerhalb Monatsfrist, von heute ab gezähnet, bei unserer Sparfalte vorzulegen, ansonsten das Buch für kraftlos erklärt wird. K 980
Wiesbaden, 22. Januar 1936.
Wiesbadener Bont
Einsparungs-Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Lebensmittel
Uhde
Braunschwelger
Gemüsekonzerven
Junge Schnittbohnen 48
Gemüse-Erbisen 2-Pfd.-Dose 55
Junge Erbsen 2-Pfd.-Dose 55
Erbisen m. Karotti 2-Pfd.-Dose 55
Sauerkohl-Mischung 2-Pfd.-Dose 42

Süßfrüchte
Bohnen, weiß 3 Pfd. 18
Bohnen, Bunt 3 Pfd. 26
Gelbe Erbsen mit Schale 3 Pfd. 35 und 30
Gelbe Erbsen, gesch. 3 Pfd. 38
Grüne Erbsen m. Schale 3 Pfd. 33
Grüne Erbsen, gesch. 3 Pfd. 35
Pflaumen 3 Pfd. 35, 30 und 23

Vorrat
Pflaumen 3 Pfd. 55 und 45
Pflaumen 3 Pfd. 68
Pflaumen 3 Pfd. 68
Pflaumen 3 Pfd. 25

Uhde
Helmundstraße 27. — Tel. 24177.

Dringende Hilfslosung



Wer zur Winterhilfe spendet manches schwere Schicksal wendet

HAUPTGEWINN EINER SERIE
5000 MARK
Doforsignus Gewinnmittelpfad

Sie sollten mir jedesmal sagen — wenn Sie Ihre Entschlüsse für den Maskenball festlegen, welche Kostüm Sie tragen. Ich kann durch einen entzückenden Kopfsitz und Frisur, auch zu Ihrem Gesellschaftskleid passend, Ihr Aussehen so verändern, daß man Sie kaum erkennt — Aber Sie müssen es rechtzeitig mit mir besprechen.

Varnhagen
zuverlässiger Friseur mit großer Parfümerie zwischen Wilhelmstraße und Markt
Rathausstraße 5

Am 12. Februar 1936, vormittags 8½ Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 61, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus, Gerichstraße 7, zwangswise versteigert. Eigentümer Kaufmann Dimitrios Chondropoulos in Bolo. K 300
Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 12. Februar 1936, vormittags 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 61, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus, Rüdesheimer Straße 29, zwangswise versteigert. Eigentümer Kaufmann Dimitrios Chondropoulos in Bolo. K 300
Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 12. Februar 1936, vormittags 10½ Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 61, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus, Schmalbacher Straße 18, zwangswise versteigert. Eigentümer Kaufmann Dimitrios Chondropoulos in Bolo. K 300
Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 12. Februar 1936, vormittags 10½ Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 61, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus, Schmalbacher Straße 44, zwangswise versteigert. Eigentümer Kaufmann Dimitrios Chondropoulos in Bolo. K 300
Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 12. Februar 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 61, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus, Friedrichstraße 57 — Schmalbacher Straße 33, zwangswise versteigert. Eigentümer Kaufmann Dimitrios Chondropoulos in Bolo. K 300
Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Miele 58-16 135-135-AM
Staubsauger
Lieferung durch die Fachgeschäfte

Apierienverkalkung
hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen-Darmlörung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitige Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden beugen Sie vor durch:
Knoblauch-Beeren
„Immer jünger“
Geschmack- und geruchlos
Vorstärkung M. L. — Zu haben:
Drog. Siebert, Marktstraße 9
Drog. Alexi, Michaelsberg 9
Drog. Tauber, Adelheidstr. 34
Drog. Jünke, Kais.-Fr.-Ring

Elektromagnetische Spezialbehandlung gegen
Ischias
Rheumatismus, Neuralgien
Salus-Institut, Luisenstr. 4, P.

Leupin-Creme u. Seife vorzuzig. Hauptlegemittel, seit über 20 Jahren bestens bewährt bei
Haarjucken-Flechte
Ausschlag, Wundsein usw.
Seit über 20 Jahren best. bewährt. National-Dozent Dr. Klemm, Ritzebüttel 20, Schön-Drogerie Siebert, Marktstraße 9. F 92

Im Auftrag zu verkaufen:
Ein grauer Feh-Mantel, gr. Cust., wenig geb., Gr. 44 550 RM.
Ein ¾ langer Porzellan-Klaun-Mantel, Gr. 42 . . . 380 RM.
eine ohne Brustschwanz-Jacke, Gr. 42 . . . 150 RM.
Ein Herrenpate m. Herzstutze u. Collettrage, mill. Gr. 450 RM.
Rob. Winkelbach, Webernasse 3

Wer mehr als
sein Normalgewicht trägt, kann sich zwar sehr wohl fühlen, aber eines Tages — früher oder später — wird er bereuen, nicht rechtzeitig den gewichtschluckenden **Tesano-Schlankheits-Frühstückste** getrunken zu haben. Der ist mehr wert als sein Preis von 1.50 Mk. In Apotheken, Drog u. Reformhäusern. Verlangen Sie Gratisprobe!
Tesano G. m. b. H., Köln am Rhein

Suppenhühner Pfd. 1.10
Hasenbraten 1.30
Hase, zerhackt 1.—
Phil. Hölzer
Tel. 27300
Grabenstraße 8
nahe der Marktstraße.

Auto-Fahrten
erstkl. P-Wagen
Fennel 21 197
Roosstraße 18.

Damen-Strümpfe fein und sort.
Herrensocken jeder Art. Kinderstrümpfe für jed. Alter. Damen-iräger, Gassenhalter, Sportstrümpfen, Gürtel u. Leber, Strümpfe, das weiß jeder kauft am besten nach Bleichstraße 33, bet.
Carl J. Lang.
Der Weg
zum Erfolg ist eine Angelegenheit im Wiesbadener Tagblatt

Schnüpfen
CRÈME DÈNNE 100% in APOTHEKEN
70 Pf. 100% in APOTHEKEN

Hämorrhoiden
sind lästig. Eine einzige der **Gratisproben**, welche wir versenden, um jeden von der Wirkung unseres **ANUVALIN** zu überzeugen, wird Ihnen schon neue Lebensfreude geben. Verlangen Sie noch heute eine Probe umsonst und portofrei von **Anuvalin, Berlin SW 61, Abteilung 51**

20 Jahre jünger auch genannt **Extrepäne**
gibt grauen Haare Jugendfarbe wieder, ist wasserhalt, unbedenklich, kinderleicht zu handhaben. Seit 35 Jahren erprobt, von tausenden Professorenn, Herren usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weiblich erlangt! Preis 5.70 RM., ½ Fl. 3 RM. Für höhere Haare und solche, welche schwer annehmen: „Extra Hart“ 9.70 RM., ½ Fl. 5 RM. Vertrieb in allen Parfümerie-Gabeln Extrepäne S. m. b. H., Berlin SW 61. F 101

Alfred Clouth, Grabmalgeschäft
Bahnhofstraße 3. 1. Telefon 25927
Blühe Denkmäler
Festmachevolle Entwürfe, fachmännische Befestigung

Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonders Herr Pfarrer Dekan Mulot für seine trostreichen Worte und für die vielen Blumen- und Kranzspenden besten Dank.
In tiefer Trauer:
Geschwister Dönisch.

Nach langen schweren Leiden verschieden am Samstag, den 1. Februar meine liebe Mutter, unsere herzensgute Großmutter
Frau Luise Herold, wwe.
geb. Kunz
und am Sonntag, den 2. Februar meine liebe Frau, unsere unvergessliche Mutter
Frau Konstanze Herold
geb. Jeuck.
In stiller Trauer:
Adolf Herold u. Kinder.
Wiesbaden (Loreleiweg 12), den 7. Februar 1936.
Die gemeinsame Beisetzung fand in aller Stille statt.
Für die Beweise herzlicher Teilnahme sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Statt Karten.
Leider ist es mir unmöglich, für die vielen Beileidsbezeugungen und schönen Kranzspenden, die uns beim Tode unseres Lieben Entschlafenen von allen Seiten entgegengebracht wurden, jedem einzelnen zu danken. Ganz besonderen Dank den Songestrenden und Herrn Pfarrer Ott für die letzte Ehre.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Ida Knoll u. Sohn.

Die Wirtin:
Jawohl! Das ist guter reiner Bohnenkaffee, ganz ohne jeden Zusatz, aber ganz frisch und nur
„Hochgewächs“.
¼ Pfund dieses vorzüglichen Kaffees kostet nur 70 Pfennig bei
Adolf Harth A.G.
Harth hilft Haushalten

Das Ende einer gefährlichen Wildererbande.

Mit dem Auto auf nächtlicher Wildererfahrt in den Taunuswäldern.

Der Haupttäter beging Selbstmord.

Wiesbaden, 6. Febr. Am Laufe des vergangenen Jahres liefen aus den verschiedensten Teilen des Kasseler Landes Meldungen ein über eine starke Zunahme des Wilderer...

Der Verdacht, diesen Wagen gekauert zu haben, richtete sich gegen den 53-jährigen Eugen Moller aus Wiesbaden...

Die Durchsuchung der Wohnung des Moller förderte drei Jagdgewehre und eine Menge scharer Munition zutage.

Ferner fand man in einem Schuppen eine entkifferte Parabellum-Waffe sowie sieben Säde, an denen man Schweiß...

Der Sohn Mollers und Wagner hatten sich nun gestern vor der Großen Strafkammer zu verantworten. Hellmut Moller gab zu, am 21. September mit seinem Vater im Auto...

Das Gericht erachtete die beiden Angeklagten auf Grund der Beweisaufnahme lediglich der unbefugten Jagd...

Diese Wildererräufte sollte auch wieder die schwere Arbeit unserer Kriminalpolizei ins rechte Licht. Die Beamten...

früher Reis überhaupt bestritt, am 23. Februar 1935 in Schwerin gewesen zu sein. Damals wollte er auch den Schüler...

gab Seefeld schließlich, in die Enge getrieben, der Wahrheit die Ehre und gestand ein, in der fraglichen Zeit in Schwerin gewesen zu sein.

Weiter hält der Vorsitzende dem Angeklagten in diesem Zusammenhang die bezeichnende Tatsache vor, daß Seefeld in der Wohnung, in der Zimmermann gefunden wurde, bereits...

Schließlich, sagte der Vorsitzende zum Angeklagten gewandt, sind Sie am 23. Februar gegen 17 Uhr gefahren worden...

Nun sagen Sie, Seefeld, erklärt der Vorsitzende mit erhöhter Stimme, wo sind Sie mit dem Jungen geblieben?

Angeklagter: Meine Person kommt nicht in Frage. Vorsitzender: Wenn das Gericht den Zeugnisaussagen...

Angeklagter: Ich komme nicht in Frage. Die Kinder, mit denen ich zusammen war, leben alle noch.

Auch auf weitere Verhalte bietet Seefeld bei keiner alten Verteidigungstaktik.

Ein gerissener Betrüger.

Getreide gestohlen und dann die eigene Scheune in Brand setzen lassen.

Koblenz, 5. Febr. Ein unerhörtes Verbrechenstück stand vor der Großen Strafkammer in Koblenz zur Verhandlung. Ein Einwohner aus Niederwendig domog einen von ihm...

Das Gericht erachtete die beiden Angeklagten auf Grund der Beweisaufnahme lediglich der unbefugten Jagd...

Ein weiteres Eingeständnis Seefelds.

Mordfall Heinz Zimmermann.

Schwerin, 6. Febr. Nach dem Volakstermin im Seefeld-Versteck begann das Schweriner Schwurgericht am Donnerstag, dem 15. Verhandlungstage, die Zeugenvernehmungen zum Mordfall Heinz Zimmermann aus Schwerin. Der damals sechsjährige Junge hatte am 22. Februar vorigen Jahres...

Durch die Aussagen einer Zeugin wird Seefeld wieder am anheftig stark belastet.

Diese Zeugin schildert eine auffällige Begegnung, die sie zu der Zeit hatte, als der kleine Zimmermann verschwand. In der Nähe der ersten Schloßbrücke bemerkte sie um die Mittagsstunde einen alten Mann mit einem Jungen. Der Mann redete fortgesetzt auf das Kind ein...

Vorsitzender: Was sagen Sie dazu, Seefeld? Angeklagter: Ich kann nur die eine Aussage machen, daß meine Person nicht in Frage kommt.

Vorsitzender: Es können sich vielleicht ein oder zwei Zeugen irren, aber doch nicht so viele. Sie können doch diese ganzen Aussagen nicht mit ihrer häßlichen Redensart aus der Welt schaffen!

Ein weiterer Zeuge

begegnete dem Angeklagten unmittelbar danach, als die vorige Zeugin die beiden aus den Augen verloren hatte. Auch hier war Seefeld in Begleitung eines kleinen Jungen. Als die ersten Bilder Seefelds in der Zeitung erschienen, erinnerte der Zeuge sich an diese Begegnung, die ihm damals besonders aufgefallen war. Er sagte mit voller Bestimmtheit: Ja, der Angeklagte ist der Mann, den ich damals gesehen habe.

Vorsitzender: Das ist der zweite Zeuge heute, der Sie wiedererkennt.

Angeklagter: Meine Person kommt nicht in Frage. Vorsitzender: Denken Sie sich doch einmal etwas anderes aus, als den dummen Schandak: Meine Person kommt nicht in Frage. Die Sache ist hier ernt!

Einem Zeugen fiel das ungleiche Paar besonders auf, und er musterte den alten Mann deshalb ungenadlich scharf. Der Alte grüßte darauf mit Guten Tag. Der Zeuge erwiderte den Gruß und fragte, wie es komme, daß der Junge nicht in der Schule oder mit der Hülferjugend unterwegs sei; es sei wohl der Opa zu Besuch. Der Mann antwortete für den Jungen mit: Ja, Mein Inneres sagte mir: Hier ist etwas nicht in Ordnung, befand der Zeuge, und ich wollte den beiden schon nahgehen, dann wurde ich aber doch davon abgehalten, und der Alte verschwand mit dem Kind. Auch dieser Zeuge erkennt Seefeld mit voller Sicherheit wieder.

Alle diese Zeugen erklärten ihre schwer belastenden Aussagen mit ihrem Eide.

Der Angeklagte antwortete auf alle Vorhänge mit seiner kühnen, verlogenen weitenden Redensart: Das kommt für meine Person nicht in Frage.

Am Schluß der Donnerstagsverhandlung im Hauptprozeß Seefeld hielt der Vorsitzende dem Angeklagten eindringlich die gesamten schwerwiegenden Verdachtsmomente vor, die sich wiederum gegen ihn ergeben haben. Zunächst sind da die Zeugen, die Seefeld mit dem kleinen Zimmermann zusammen gesehen haben und ihn alle bestimmt wiedererkennt. Hinzu kommt der außerordentlich belastende Umstand, daß Seefeld...

Lebenslängliche Zuchthausstrafe für Hochverräter.

Essen, 5. Febr. Vor dem in Essen tagenden Ersten Senat des Volksgerichtshofes des Deutschen Reiches hatten sich sieben Angeklagte zu verantworten, die des Verbrochens der Vorbereitung zum Hochverrat durch Herstellung und Verbreitung von Druckschriften hochverräterischen Inhalts, sowie durch Einführung solcher Schriften aus dem Ausland, angeklagt waren. Der Hauptsträfliche wurde wegen der Schwere seines verbrecherischen Treibens zu lebenslänglichem Zuchthaus und lebenslänglichem Strafverlust, drei weitere Angeklagte erhielten ebenfalls wegen Vorbereitung zum Hochverrat zwölf, zehn und acht Jahre Zuchthaus, dazu zehn, bzw. acht Jahre Ehrverlust. Bei allen diesen Verurteilten wurde außerdem auf Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. Zwei Mitanzeigte Drucker, die fahrlässig eine Prüfung der Druckschriften, bzw. eine Meldung an die Polizei unterlassen hatten, kamen mit Gefängnisstrafen von einem Jahr, bzw. drei Monaten davon. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Der Bruder des "Biprä".

Berlin, 5. Febr. Nachdem sich vor kurzem der Schwager des früheren Berliner Polizeipräsidenten, Dr. Bernhard Weiß, in einem großen Verjährungsstreitprozess als Hauptangeklagter zu verantworten hatte, kam am Mittwoch sein Bruder Konrad Weiß vor der 15. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichtes. Der Angeklagte wurde wegen verurteilten Verbrochens gegen § 176 StGB, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte im Oktober vorigen Jahres in einem Kino am Rollenbörplatz an einen 18-jährigen jungen Menschen herangemacht, um ihn für seine homosexuellen Zwecke zu gewinnen. Er kam aber an die falsche Adresse. Der junge Mann wies die unerhörte Zumutung mit Entrüstung ab und erstattete Anzeige.

Advertisement for Opel Typ Olympia and Opel 6. Text includes: Ihr neuer OPEL Typ Olympia und OPEL 6 muß am 14. Februar 1936 zugelassen sein. Bis zu 200 Mark können Sie hierdurch sparen. Noch heute anfragen bei AUTOHAUS WIESBADEN, Nikolasstraße 7, Fernsprecher 22519/20.



Der höhere Befehl

Der große nationale Ufafilm dieses Jahres

mit der außergewöhnlich interessanten Besetzung

Karl Ludwig Diehl
Lil Dagover / Heli Finkenzeller

Friedrich Kayssler, Hans Leibelt
E. v. Winterstein, Aribert Wäscher

Ein Film vom Kampf, Triumph u. Sieg eines starken deutschen Herzens

Höchstes Prädikat: Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll!

„Eine Muster- und Meisterleistung zugleich ist's, die der Ufa mit diesem Film gelang“
Vö.kischer Beobachter

Als Auftakt zu diesem gewaltigen Bildwerk zeigen wir:

Unsere Wehrmacht!

Tag der Freiheit!

Hergestellt im Auftrag der NSDAP. von Leni Riefenstahl

„Das begeistertste Filmwerk dieser Zeit“
Vö.kischer Beobachter

Doppel-Premiere Heute - Freitag =

Beginn der Nachmittags-Vorstellungen 4⁰⁰ u. 6³⁰

8³⁰ Abend Festvorstellung

unter Mitwirkung des Musikzugs der 78. SS-Standarte

Leitung: Musikzugführer Heberling

Ufa-Palast

Capitol

Ab heute Freitag

4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰

Gustav Fröhlich

Sybille Schmitz

Albrecht Schoenhals

... in dem einmaligen, wundersamen Film ...

Stradivari

... jubelnd klingt das Lied der Liebe in diesem feinen und edlen Film ...

Jugend hat Zutritt!



Verstärkte Injektion im meistgelesenen Wiesbadener Tagblatt schafft Umsatz!

Das kommende Ereignis!

Adolf Wohlbrück



Nach d. gleichnamigen weltberühmten Roman v. Jules Verne

NeuWien

Samstag - Sonntag

Karnevalist. Abende

Für Hochstimmung sorgt die Hauskapelle

Küche und Keller bieten das Beste

Verlängerte Preisstunde!

Schöne Stunden

gehen oft durch plötzliches Auftreten von Kopfschmerzen, Migräne, Neuralgien oder Nervenschmerzen verloren. Deshalb sollten Sie nie ohne Citrovaniile sein, das Jahrzehnte bewährte Mittel mit rascher und milder Wirkung. Also vorzuziehen in Apotheken 6 Pulver- oder 12 Oblaten-Packung RM 1.10. Men verlange ausdrücklich!

CITROVANILLE

Werbe-Druckerei Hertz (Sonnell) und am E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Residenz - Café

SAMSTAG
8. Febr., abds. 8.11 Uhr

2. großer Maskenball!

Prämierung d. schönsten Masken

Stimmungs - Kapelle Wilhelmy

SONNTAG
9. Febr., von 4-7 Uhr

TANZ-TEE
ab 8 Uhr

Konzert u. Tanz

Stimmungs - Kapelle Wilhelmy

Heute Freitag 10⁴⁵ abends
morgen Samstag 10⁴⁵ abends
Sonntag - Vormittag 11 Uhr

Sonderveranstaltung

den Film

Lodspitzel Asew

einer der größten und spannendsten Spionagefilme

In den Hauptrollen:

Fritz Rasp — Olga Tschschowa
Hilde Stolz — Wlfg. Liebeneiner

Preise: 60, 70, 90, 1.10, 1.50
Erwerbstlose 40,-

FILM-PALAST

Neu-Eröffnung
Konditorei F. Kühn
jetzt Marktstraße 26

Spezialitäten:
Pralinen, Wein- u. Teegebäck
Kaffeeuchen und Torten
= frisch - dauernd frisch =

Berliner Hof
Samstag, den 8. Februar 1936
Großes rheinisch. Faschingstreiben
Verlängerte Polizeistunde.
C. H. Küper.

Am Samstagabend im
Café Europa
karnevalistische Unterhaltung
Stimmung und Tanz

Café Schadt
32 Bleichstraße 32
Samstag nacht geöffnet!

Gasthaus „Zur Stadt Viebrich“
Albrechtstraße 9.
Morgen **Schlachtfest**
Es laßt freundlich ein
Eg. Singer.

Gastspiel
GROCK
der Welt größter Clown!
Letztes persönliches Auftreten in Frankfurt a. M. im
Scala-Varieté Groß-Frankfurt
und das große Rahmenprogramm
Mittwoch, Donnerstag und Samstag
4 Uhr für Hausfrauen und Kinder
Sonntags 4 Uhr
Große Familien- und Fremden-Vorstellung
Täglich 8.15 Uhr abends.

Ein einmaliges künstlerisches Ereignis!
Morgen Samstag Abend 23⁰⁰ Uhr singt d. weltberühmte
DON-KOSAKEN-CHOR 35 Sänger!
Dirigent: Serge **JAROFF**
Karten ab 1.-RM. bei Buchhdlg. Staatl. Lanngasse 3, Buchhandlung J. v. Goetz, Rheinstr. 27 u. an beiden Ufassen.
UFA-PALAST

Des großen Erfolges wegen bis einschl. Sonntag — unwiderruflich — verlängert!
„Linn Verkauf“
„Du ist lüftig“
Ein quick-vergnügter Film.
Origin. Mimi Das Eastik-Wanter
Thea Fluch-Hemmerle „Die Wäschrin a. d. Bütt“
„Singing Babies“
Wo 4, 6, 8⁰⁰ Uhr - So 3 Uhr
Narrhalla in „Unserer Waihalla“



Der Olympischen Winterspiele erster Tag.

Eishockey-Auftakt im Schneegeföber.

- Gruppe A:
Kanada - Polen 8:1.
- Gruppe B:
Deutschland - USA 8:1.
- Gruppe C:
Ungarn - Belgien 11:2.
- Gruppe D:
Schweden - Japan 2:0.

Wenige Stunden nach der feierlichen Eröffnung der Olympischen Winterspiele begannen die sportlichen Wettbewerbe, und zwar waren es die Eishockeyspiele, die den Anfang machten. Am frühen Nachmittag fanden zu gleicher Zeit zwei Spiele statt, im Eisklub die Begegnung zwischen Deutschland und USA, die vor 10 000 Zuschauern mit einem glänzenden 1:0-Sieg der Amerikaner endete, und auf dem Riesersee das Spiel zwischen Kanada und Polen, das von den Kanadiern überlegen mit 8:1 gewonnen wurde. Beide Spiele wurden durch hartes Schneetreiben beeinträchtigt und wiederholt mußten die Schieds-

ein Eishockeyspiel ausgetragen. Schon nach dem ersten Drittel hatte Loicz die Absicht, das Spiel abzubrechen, weil es unmöglich war, die Scheibe durch den Schnee zu treiben. Er wendete sich zunächst an uns und wir erklärten uns mit einem Abbruch einverstanden. Als er mit seinem Vorschlag zu dem amerikanischen Mannschaftsführer Brown kam, lehnte dieser entschieden ab. Die Amerikaner hatten, weil sie 1:0 führten, einen großen Vorteil in der Hand, denn bei dem Schneefall war es so gut wie sicher, daß kein Tor mehr fallen würde. Es wäre ein schöneres Spiel auf einer regulären Eishalle geworden. Aber die Mannschaften kann kein abschließendes Urteil gegeben werden. Was sie können, waren sie nicht in der Lage zu zeigen. Obwohl das Spiel einen irregulären Verlauf nahm, gibt es nach den sportlichen Gegebenheiten keinen Protest. Amerika hat gesiegt. Die deutsche Mannschaft muß hoffen, gegen die Schweiz und Italien siegreich zu bleiben, um in die nächste Runde zu kommen.

Kanada war natürlich unerreicht.

Gegen Polen erreichten die Kanadier im ersten Spieldrittel eine überlegene 3:0-Führung und spielten dann mit dem Gegner Kopf und Kaus, wobei sie sich hervorragend den durch den fahrenden Schneefall bedingten ungünstigen Bahnverhältnissen anzupassen verstanden.

Ungarn, die Überraschung.

Ein in Deutschland noch unbekannter Gegner, der im Sturm und vor allem im Tor (Fadas) ausgezeichnete Kräfte besaß. Wie Ungarn die Belgier zermürbte, geht aus den Ergebnissen der Spieldrittel hervor: 11, 2, 0, 8:1! Nach Schluß des Spieles versammelten sich die Ungarn in der Mitte der Eisfläche und grüßten mit erhobener Rechten. Sie wurden von den Zuschauern lebhaft gefeiert.

Japan härter als erwartet.

Jedenfalls kämpften die Söhne Japans — diesen Namen trugen die Japaner in großen Lettern auf dem Rücken ihrer dunkelgelben Jacken — mit äußerster Fähigkeit, großem Geschick und verbüßender Schnelligkeit gegen die härteren und im ganzen routinierteren Schweden, deren Verteidigung nicht zu schlagen war. Kampferlauf in Zahlen: 1:0, 0:0, 1:0.

Abgebrochenes Bobtraining.

Auf der Olympia-Bobbahn mußte das offizielle Training der Viererbobts nach wenigen Fahrten schon abgebrochen werden, da die Kurven stark vereist, die Bahn selbst aber mit einer hohen Schneeschicht bedeckt waren. Nur sechs Fahrzeuge gingen über die Bahn, die schnellste Zeit hatte Amerika 1 mit Kopf an Steuer voraus. Von den Gefährten erlitten zwei Holländer, die in der Barentscurve zu Fall gekommen waren, Quetschungen.

Aufbauarbeit im Deutschen Schützenverband.

Um die Neufassung der Satzungen.

Bekanntlich haben sich auf Anordnung des Reichssportführers drei große schiessportliche Verbände zum Deutschen Schützenverband vereinigt. Bei der notwendigen Neu-Organisation hat der Deutsche Schützenverband zwei Kommissionen zur Unterstützung des Verbandsführers eingesetzt. Der ersten Kommission sind die Arbeiten zugewiesen, die sich auf Satzung, Finanzordnung und Verwaltung beziehen. In der Neufassung der Verbands-Satzung kommt es vor allem darauf an, daß das Führerprinzip nach nationalsozialistischen Grundgedanken in den Vordergrund gehoben wird. Ferner gehört zum Aufgabengebiet dieser Kommission die Schaffung einer Rechnungsordnung über Beiträge und die Vereinheitlichung der Unfall- und Haftpflicht-Versicherung. An bisher drei Sitzungen der Kommission sind Satzung und Verwaltungsordnung annähernd fertig gestellt worden. Sie bedürfen zur Inangriffnahme nur noch der Genehmigung durch den Reichssportführer.

Die Kommission II, deren Aufgabengebiet die Regelung der Sportausübung ist, hat in ihrer ersten Sitzung als Grundlage aufgestellt, welche verschiedenen Schießsport-

arten in Zukunft im Deutschen Schützenverband gepflegt werden sollen. Sie ist hierbei zu der Feststellung gekommen, daß es allein zehn verschiedene Waffenarten gibt, mit denen die Sportausübung entwickelt und gefördert werden muß. Schon aus dieser Feststellung ist ersichtlich, wie umfangreich in Zukunft die Sportarbeit im Deutschen Schützenverband sein wird.

Im Wiesbadener Schützenlager.

Der Kreis Wiesbaden im Reichsverband Deutscher Kleinalter-Schützenverbände (jetzt Deutscher Schützenverband) führt auch in diesem Winterhalbjahr wieder seine Mannschaftswettkämpfe durch. Die Mannschaften bestehen in diesem Jahr aus acht Schützen. Die Vorrunde ist bereits beendet. Nächste folgt eine Tabelle über den jetzigen Stand der Wettkämpfe:

Berein	Zahl der Wettkämpfe	gew. vert.	Punkte
1. R.R.E. W.-Waldbühne	4	4	8,0
2. R.R.E. W.-Schieferstein	4	3	6,2
3. R.R.E. Rhein frei	4	2	4,4
4. R.R.E. Schwarzenberg	4	1	2,6
5. R.R.E. „Diana“ W.-Biebrich	4	—	0,8

Der R.R.E. „Gut Ziel“ W.-Biebrich, zur Zeit ohne eigenen Schießstand, fehlt in diesem Winterhalbjahr. R.R.E. „Weidmannsheit“ W.-Biebrich blieb auch in diesem Winterhalbjahr der Konturreiz fern. Neu hinzugekommen ist der in 1935 gegründete R.R.E.-Klub Wiesbaden-Süd (Schwarzenberg), der über eine große Anzahl aktiver Mitglieder verfügt und nach Überwindung der Anfangsschwierigkeiten in der Lage sein sollte, eine starke Wettkampfmannschaft zu stellen.

Begleit Wiesbaden im Deutschen Kartell für Sportschießen.

Die Punktwettkämpfe im Kleinalter-Schießsport des Bezirks Wiesbaden im Deutschen Kartell für Sportschießen nehmen am Sonntag, 9. Februar d. J., mit den ersten Vorkämpfen auf dem Stand des R.R.E.-Bereins 1932 an der Rainzer Straße ihren Anfang. Es treten an:
Klasse A: Polizei, Post, Reichsbahn, „Weidmannsheit“, „Sedan“ und „Wilhelm Tell“.
Klasse B (Gruppe I): Polizei, Post, Reichsbahn, „Weidmannsheit“, „Gut Ziel“, „Falk“ und 1932.

Zum Thema: R.R.E.-Punktelkämpfe

veröffentlichten wir am vergangenen Mittwoch einen Aufruf des Deutschen Kartells für Jagd- und Sportschießen, Bezirk Wiesbaden, der in manchen Schützenkreisen auf Widerstand gestoßen ist und seitens des Kreisportleiters Rürger (früher Reichsverband deutscher R.R.-Klubs) u. a. folgender kritischer Würdigung unterzogen wird: Der Artikkelfreiber hat vergesen zu erwähnen, daß die ganze Angelegenheit lediglich diejenigen Kleinalter-Schützenvereine betrifft, welche in dem früheren Kartell für Sportschießen organisiert waren.



Das Olympische Feuer brennt.

Beim Einmarsch der Nationen schloß eine Gebirgsbatterie am Hang des Guldberges Salut. Im Hintergrund der Turm mit dem Olympischen Feuer. (Scherls Bilderdienst, M.)

richtig absteigen und die Eisfläche reinigen lassen. Die weiße Kruste, die man in Garmisch-Bartenfischen so sehr schätzte, wurde also am Eröffnungstag gleich zur Qual. Vielleicht wäre unter günstigeren Verhältnissen im Spiel zwischen Deutschland und Amerika ein anderes Ergebnis herausgekommen, denn die deutsche Mannschaft war zum Schluß drügend überlegen, aber die Scheibe blieb dauernd im hohen Schnee stecken, was den Amerikanern die Verteidigungsarbeit erleichterte. So blieb es beim 1:0 für Amerika. Das einzige Tor hatte Smith schon im ersten Spieldrittel erzielt. Nach dieser Niederlage ist Deutschland noch keineswegs ausgeschieden, da ja innerhalb der einzelnen Gruppen jede Mannschaft gegen jede spielt. Deutschland spielt am Freitagabend gegen Italien und am Samstagabend gegen die Schweiz, so daß immer noch Gelegenheit da ist, einen der zur Teilnahme an der Zwischenrunde berechtigenden Plätze zu belegen.

„Mit Glück gewonnen“, sagte der amerikanische Trainer.

Nach dem Spiel wurde der Trainer der amerikanischen Mannschaft, Brown, um seine Meinung über den Kampf Deutschland — USA befragt. Der Amerikaner äußerte sich dahin, daß das Treffen weniger Eishockey, sondern vielmehr „Schnee-hockey“ gewesen sei. Der harte Schneefall habe beide Mannschaften empfindlich gequält. Er sagte, der amerikanische Sieg sei mit Glück zustande gekommen und das Ergebnis hätte geradeaus umgekehrt lauten können. Die besten Spieler der Deutschen waren nach Browns Ansicht Gustav Jäncke und Rudi Ball. Von der eigenen Mannschaft gefielen ihm Smith, Garrison und Moore am besten.

Eine deutsche Meinung zu Deutschland — USA.

Der Führer des deutschen Eisportes, Hermann Kleberg, äußerte sich über das Spiel Deutschland — USA wie folgt: „Man kann gar kein abschließendes Urteil abgeben, denn das Spiel war irregulär. Es läßt sich über Leidenschaft, Schnelligkeit und Kombinationsgabe nichts entscheiden.“ Das ist doch einem Schneefall wohl noch nie



Der Meisterhüte der Deutschen Jägerschaft erhält die goldene Plakette.

Das Meisterhütchen der Jäger in Wannsee bei Berlin endete mit dem Siege der hannoverschen Mannschaft; als Meisterhüte der Deutschen Jägerschaft erhielt Apel (Bagerich) aus der Hand des Oberjägermeisters Scherping (links) die goldene Plakette der Deutschen Jägerschaft. Branding sahien verteidigte bei den Jagdhütchen den Wanderpreis des Führers. (Scherls Bilderdienst — M.)



„Wir schwören, bei den Olympischen Spielen ehrenhafte Kämpfer zu sein...“

Der deutsche Stilmeyer Willi Bagner spricht den Olympischen Eid; um ihm im Halbrund die noch zukommengerollten Fahnen der 28 an den Spielen teilnehmenden Nationen. (Wettbild, M.) (Aufnahme von der Generalprobe.)

Durch Anordnung des Reichssportführers sind die bestehenden drei Verbände der Schützenvereine, Deutscher Schützenbund, Reichsverband Deutscher Kleinfalber-Schützenvereine und das Kartell für Sportfische, zu einem Verband, dem Deutschen Schützenverband, zusammengeschlossen worden. Aus praktischen Erwägungen heraus hat der Führer des Deutschen Schützenverbandes angeordnet, daß in diesem Jahr sämtliche Meisterschaften nach den Bestimmungen der älteren Verbände ausgeschrieben werden. Wenn nun die Vereine des früheren Kartells in diesem Jahr ihre Meisterschaften nach dem Punkteförmigen entscheiden, so ist dies eine vollkommen interne Angelegenheit und berührt die Meisterschaften der Vereine der beiden anderen Verbände in keiner Weise. Das Punkteförmige der Meisterschaftswettkämpfe ist im übrigen in Wiesbaden nichts Neues. Der Kreis Wiesbaden der Kreisvereine des Reichsverbandes Deutscher Kleinfalber-Schützenvereine hat nämlich bereits in 1933/34, 1934/35 und auch in diesem Winterhalbjahr das den Meisterschaftswettkämpfen zugrunde gelegte, genau in der Form, wie es jetzt auch von den Vereinen des früheren Kartells benutzt wird. Wenn im Sportbericht Wiesbadens Meisterschaften über Meisterschaften aufzuführen, muß sich der Leser immer erst vergegenwärtigen, welchem früheren Verband dieselben angehören, um nicht der Täuschung anheimzufallen, es handele sich um die ersten Vertreter des Kleinfalber-Schützenverbandes in Groß-Wiesbaden. Mit Ablauf dieses Jahres wird diesem Zustand ein Ende bereitet werden. Alle Unterverbände vereinigen sich dann im Deutschen Schützenverband.

Mögen diese Zeilen zur Klärung in Vertiefung beitragen, womit wir die Erläuterung abschließen, zumal ja die loben noch geschaffene Disziplinargemeinschaft alle noch bestehenden Unklarheiten beseitigen dürfte.

Ortsgemeinschaft

für alle Kleinfalber-Schützenvereine in Groß-Wiesbaden.

Auf Einladung des Kreisvorsitzenden H. Künzler trafen am Mittwoch, 5. Februar 1936, im Gasthaus Schmitz, Waldstraße, die Vereinsführer bzw. deren Stellvertreter der 22 Schützenvereine Groß-Wiesbadens zusammen, um eine Arbeitsgemeinschaft der Vereine der früheren drei Schützenverbände in Wiesbaden herbeizuführen. Im Jahre 1936 werden die Meisterschaften noch innerhalb der früheren drei Verbände nach den alten Bestimmungen ausgeschrieben. Um nun während dieser Übergangszeit fest schon gegenseitige Störungen und Hemmnisse innerhalb der früheren drei Verbände zu beseitigen, war die provisorische Zusammenfassung zu einer Arbeitsgemeinschaft sehr erwünscht. Die in diesem Zweck herbeigeführte einigende Aussprache brachte den einmütigen Willen sämtlicher Vereine und Verbände zum Ausdruck, das besten Kräfte mit dazu beizutragen, innerhalb Groß-Wiesbadens alles bisher Trennende hinwegzuräumen und in guter Kameradschaft sich zusammenzuschließen, damit der Schießsport während der Übergangszeit seinen Stillstand erleidet, sondern im Hinblick auf das Kommende bereits wertvolle Vorarbeit geleistet wird.

Eine aus den Sportwarten der drei Verbände, H. Lorenz, H. Hitting und R. Hennig bestehende Kommission, zu welcher noch die örtlichen Leiter der Verbände, O. Seelig, H. Müller und H. Künzler hinzugezogen werden, wird die Interessen des Schießsports innerhalb der Ortsgemeinschaft der Schützenvereine Groß-Wiesbadens provisorisch bis zum Inkrafttreten der neuen Bestimmungen des Deutschen Schützenverbandes vertreten.

Kraftfahrzeug-Winterprüfung.

16 Einzelsieger und elf Mannschaftsien sind Sieger.

Die Kraftfahrzeug-Winterprüfung, die in dreitägiger Fahrt nach Bad Homburg nach Litzke führte, gestaltete sich erwartungsgemäß zu einer großen Probe für Material und Fahrer. Es ist nicht weiter verwunderlich, daß nur ein geringer Prozentsatz Einzelsieger und Mannschaftsien die Prüfung strapazenfrei überstand und in den Besitz des goldenen Ehrenzeichens kam. Wie aus der Ergebnisliste hervorgeht, konnten nur 16 Einzelsieger und elf Mannschaften als Sieger ausgezeichnet werden, und zwar folgende:

Kraftfahrzeuge bis 125 ccm: Anlet (Schweinfurt) a/Expres-Sachs; Pfister (Schweinfurt) a/Wanderer-Sachs; Kaiser (Schweinfurt) a/Wanderer-Sachs; Kraiser (Schweinfurt) a/Schweder-Sachs je 249 Punkte; bis 250 ccm: Gantner (Berlin) a/Pan 506 Punkte. — **Mannschaften:** Vereinigte Fahrzeugwerke NSU, Redarjalum 509 Punkte. Über 250 ccm: Heide (Münster) a/Triumph 673 Punkte. **Mannschaften:** General-Kommando VII München a/BHR, und Kommando der Marinestation der Kardie Wilhelmshaven a/BHR je 590 Punkte. — **Kraftfahrzeuge mit Seitenwagen:** Pader (Karlsruhe) a/Bindapp (Punkte noch nicht errechnet). — **Mannschaften:** Vereinigte Fahrzeugwerke NSU, Redarjalum 627 Punkte. — **Rübelwagen:** Wolf (Sondershausen) a/BHR 1015 Punkte. — **Mannschaften:** Reichsführer der SS, Berlin a/Mercedes-Benz 774 Punkte. — **Jeepliche Personenwagen bis 1,8 Liter:** Klemer (Frankfurt a. M.) a/Wol 897 Punkte. — **Mannschaften:** Motorportclub Koblenz des NSKK, a/Hanomag 660 Punkte. — **Über 1,8 Liter:** Wender (München) a/BHR 1048 Punkte. — **Mannschaften:** Ford-Motor-Co., Köln, a/Ford 871 Punkte. — **Über 1,8 Liter:** Personenwagen bis 1,8 Liter: Klein (Frankfurt a. M.) a/Wol 845 Punkte. — **Mannschaften:** Ford-Motor-Co., Köln, a/Ford 703 Punkte. — **Über 1,8 Liter:** Gultner (Düsseldorf) a/Diel 969 Punkte. — **Mannschaften:** Deimler-Benz AG, Stuttgart, a/Mercedes-Benz 988 Punkte. — **Personenwagen bis 1,5 Tonnen:** Drexler (Dortmund) a/Krupp 740 Punkte. — **Mannschaften:** Deutsche Reichspost Berlin a/Mercedes-Benz 720 Punkte. — **Über 1,5 Tonnen:** Kühn (Braunschweig) auf Büding-AG, (Karlsruhe) a/Büding-AG, (Düsseldorf) a/Büding-AG, und Hannemann (Berlin) a/Büding-AG, je 800 Punkte. — **Mannschaften:** Adam Opel AG, Rüsselsheim, a/Opel 800 Punkte.

Zahlenspiegel im Handball.

141 Gauflächenvereine

haben im Spieljahr 1935/36 2244 Spiele durchzuführen. Davon sind bereits 1335, also 59,5 Prozent, der Vereine erstellten bis heute mehr als 100 Tore. Angeführt wird dieser Reigen von Oberalster-Hamburg, die 167mal ins Schwarze trafen. Hinterher kommen die Schützen von Hindenburg-Windeln mit 143 Treffern, denen hart auf den Fersen die Stürmer der Spielvereinigung Jülich mit 137 Gewinnertoren folgen.

Nicht minder groß ist die Zahl der Vereine, die bedeutendster Reize über 100 Tore hinnenahmen. Nur wollen ihnen Ehre nicht vergrößern, indem wir ihre Namen nennen oder gar ihre negativen Rekorde aufzählen.

Der murgewaltigste Gau ist der Gau Mitte mit 1068 erzielten bzw. erlittenen Toren. Die Vereine in der oberen Hälfte der Tabelle erzielten bereits alle über 100 Plus-Tore, die Vereine dem Ende zu mußten weit über 100 Minus-Tore einstecken.

Wo stehen unsere Meister 1935?

Gau	Meister 1935	Epitomefeier Februar 1936
1	Hindenburg-Bischofsberg	Hindenburg-Bischofsberg
2	Greif Stettin	Königsberger NSKK
3	Polizei-ER Berlin	ER, Ewinemünde
4	Holt Döppeln	Berliner ER, 1902
5	Sportfreunde Leipzig	Holt Döppeln
6	NSR, Magdeburg	Mittler-ISA, Leipzig
7	Polizei Hamburg	NSR, Magdeburg
		Oberalster Hamburg
		Holt Döppeln
9	Hindenburg Windeln	Polizei Hannover
		Hindenburg Windeln
10	Kaisersport Mülheim	ER, Eintracht Dortmund
11	ER, Siegburg-Müllendorf	Kaisersport Mülheim
		ER, Obermerzig
		ER, Siegburg-Müllendorf
12	RT, Rassel	Mülheimer SS, Köln-Mülh.
		Kurbisen Rassel
		RT, Rassel
		SpVgg, 1900 Gießen
13	ER, 1898 Darmstadt	Polizei Darmstadt
14	Waldhof-Mannheim	Waldhof-Mannheim
15	ER, Goppingen	ER, Herten
16	SpVgg, Jülich	1890 München
		SpVgg, Jülich

Bei den Schwereathleten.

Dreitägiger Ringen in Berlin.

Das dreitägige Turnier der Amateureinger aus Finnland, Schweden und Deutschland in Berlin wurde am Donnerstagmittag mit weiteren Vorkämpfen fortgesetzt. Die deutschen Ringer hielten sich weiterhin recht gut. Am Freitagabend ist der Finne Stenberg nach einer 12-Rücklage durch Sperling (Dortmund) bereits endgültig ausgeschieden. Im Weltkampf kam Meister Feis Schäfer (Schifferhadt) zu einem überlegenem 3-0-Sieg über den Finnen Britanen. Die Ergebnisse:

Jeder: Sperling (Dortmund) schlägt Stenberg (Finnland) 3:0 n. F., Jönsson (Schweden) schlägt Larisch (Berlin) 3:0 n. F., Zeigler: Schwarzkopf (Koblenz) schlägt Wittänen (Finnland) 3:0 n. F., Dielshon (Schweden) schlägt Lehmann (Berlin) 7:19 n. F., durch Anfechtung. — **Welter:** Seeburg (Schweden) schlägt Henrich (Berlin) in 7:19 n. F., Schifferhadt (Schifferhadt) schlägt Britanen (Finnland) 3:0 n. F.

Wandern.

Schwimmklub 1911 Wiesbaden.

Admaria zum vierten Jahreswanderung am Sonntag vormittag 9.30 Uhr, Ede Wilhelm und Frankfurt Stadt. Der Weg: Bierstadt, Jagst, Weidenbach, Kuringen, Kaur, Sonnenberg. Da das Schwimmbad geschlossen ist, erwartet der Klub eine zahlreiche Beteiligung.

Apothekendienst.

In Wiesbaden vom 8. bis 14. Februar 1936.

Sonn- und Feiertagsdienst und gelegentlich Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr sowie Mittagsdienst von 1 1/2-2 1/2 Uhr. Der Nachtdienst beginnt Samstag oder am Vorlage des gesetzlichen Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein geeigneter Zuhilfenahme von 1 RM. für jede Anrufgebühr erhoben.

Lehn-Apotheke, Nilasstraße 21, Fernsprecher 20100.
Blücher-Apotheke, Dogheimer Straße 83, Fernsprecher 28204.
Römer-Apotheke, Langgasse 31, Fernsprecher 27882.
Theater-Apotheke, Wehrstraße 11, Fernsprecher 26325.

In B. Biedrich vom 8. bis 14. Februar 1936.

Köien-Apotheke, Groß-Weißel-Straße 18, Fernsprecher 61195.

Zahnärztl. Sonntagsdienst.

Der zahnärztliche Sonntagsdienst ist nur für Not-(Unfälle)-Fälle bestimmt und dauert jeweils von Samstag 20 Uhr bis Montag 8 Uhr (an gesetzlichen Feiertagen jenseitig). Während dieser Zeit sind die diensttuenden Zahnärzte telefonisch, bzw. in ihren Sprechkammern erreichbar.

Vom 9. Februar 1936.

Dr. Lange, Wolfswalle 16
Dr. Brühl, Langgasse 31 (Hptl.).

Sonntagsdienst d. Dentisten.

Vom 9. Februar 1936.

Dentist Paul Helm, Friedrichstraße 50
Dentist Herbert Klemer, Maximilianstraße 1.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 8. Februar 1936.

Bergkirche, 20.30 Wochenandgottesdienst Pfarrern. Brüd. Ringkirche, 20.30 Wochenandgottesdienst Pfarrer Keller.

Sonntag, den 9. Februar 1936.

Kollekte für bedürftige Gemeinden.

Marktkirche, 10.00 Pfarrer Rump, 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Strauß, 12.00 Predigt, Pfarrer Strauß, 17.00 Predigtgottesdienst, Pfarrer Strauß. — **Mittwoch** 20.15 in der Kirche Vortrag: „Das christliche Ehegesehwand und der christliche Staat“, Pfarrer Boringhäuser.

Bergkirche, 10.00 Pfarrer a. Betanus, 11.30 Kindergottesdienst. — **Dienstag** 20.30 Bibelstudium, Steingasse 9. — **Mittwoch** 16.00 Frauenabendsitzung, Pfarrer Strauß. — **Donnerstag** 20.30 Bibelstudium, Steingasse 9. — **Freitag** 10.00 Predigtgottesdienst, Pfarrer Strauß. — **Sonntag** 10.00 Predigtgottesdienst, Pfarrer Strauß. — **Donnerstag** 20.15 Bibelstunde im Pfarrhaus, Pfarrer Strauß.

Katholische Kirche, 10.00 Jahresfest des Gynast-Wolfszweigsvereins, Postpredigt, Pfarrer und Studentat Storz, von Offenbach (Mitwirkung des Lutherischen Pfarrers), 17.00 Kindergottesdienst im Lutherhaus, Lichtbildvortrag über das Leben Jesu, Pfarrer Dr. Blawau. — **Dienstag** 20.30 Bibelstunde, Pfarrer Storz.

Kreuzkirche, 10.00 Pfarrer Dr. Ott, 11.30 Kindergottesdienst. — **Dienstag** 20.30 Bibelstunde fällt aus. — **Mittwoch** 20.30 Gemeindegemeinschaft fällt aus. — **Donnerstag** 20.30 Fortsetzung der Vortragsreihe von Stefan Mielot, „Vorfahrungen vom Leben nach dem Tode“.

Paulinienkirche, 10.00 Pfarrer Jung, 11.30 Kindergottesdienst. — **Wiesbaden-Biedrich.**

Hauptkirche, 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Albert, 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Albert.
Dreier-Gebäudekirche, 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dieck.
Gemeindehaus Waldbrunn, 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Rauth, 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Rauth.
Gemeindehaus Biedrich, 20.15 Gemeindegemeinschaft, Pfarrer Albert.

Wiesbaden-Schierstein.

Sonntag 10.00 Pfarrer Weimer, 11.15 Kindergottesdienst. — **Montag** 20.00 Mütterabend. — **Donnerstag** 20.00 Mädchenabend.

Wiesbaden-Dogheim.

Sonntag 10.00 Pfarrer Jergens. Anschließend Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Sonntag 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Draudt, 11.00 Kindergottesdienst, Gruppe A, Pfarrer Draudt. — **Montag** 20.30 Jugendabend (männliche Jugend). — **Donnerstag** 20.30 Jugendabend (weibliche Jugend). — **Freitag** 20.00 Frauenabend.

Der Rundfunk.

Sonntag, den 8. Februar 1936.

Reichsender Frankfurt 251/1195.
6.00 Choral, Morgenspruch, Gymnastik, 6.30 Von Breslau: Fröhlich Klingel zur Morgenstunde, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wetterbericht, Wetter- und Schnebericht, 8.10 Stuttgart: Gassenmusik, 8.45 Auf zum Staatsjugendtag, 9.30 Sport.
10.15 Von München: Schulfest, „Der Zug der Salzburger“, 10.45 Frankfurt: Gassenmusik, 11.00 Frau'n hör zu! 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter, 11.45 Schulbericht.
12.00 Stuttgart: Bunter Wochenende, 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter- und Schnebericht, 13.15 Stuttgart: Bunter Wochenende, 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 14.10 Von Hamburg: Musikalische Kurzwelt, 15.00 Wirtschaftsbörsen, 15.15 Von Koblenz: Nicht gelogen... Jungmädel sind lustig - Pimpfe sind froh.
16.00 Von Köln: Der große Samstag-Nachmittag, 17.40 Von Garmisch-Partenkirchen: Olympia-Tag, 18.00 Fechtwettbewerb, 18.20 Wir halten ein! Das Mikrophon unterwegs, 18.55 Wetter, Sonderwetterbericht für die Landwirte, Wirtschaft, Programm, Zeit.
19.00 Solobad - Kameraden, Soldatenmusik, gelungen und gelassen, 19.55 Auf der Jugend, 20.00 Zeit, Nachrichten.
20.11 Von Koblenz (aus der Stadthalle): Schauspiel zwischen Josef und Käte, 22.00 Zeit, Nachrichten.
22.10 Nachrichten, Wetter-, Schnee- und Sportbericht, 22.20 Von Garmisch-Partenkirchen: Die letzten Meldungen und Sonderberichte der IV. Olympischen Winterpiele 1936 (3. Tag), 22.40 Von Leipzig: Am morgen ist Sonntag! 24.00 Nachtkonzert.

Deutschlandsender 1571/101.

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! 6.30 Fröhliche Morgenmusik, 7.00 Nachrichten, 9.45 Aus Garmisch-Partenkirchen: Eisbaden, 10.15 Von München: Hoff und Stot, 10.45 Fröhlicher Kindergarten, 11.00 Von München: Wirtsgast, 12.45 Von Saarbrücken: Puffel zum Mittag, 13.45 Nachrichten, 14.00 Von München: Unterhaltungsmusik, 17.00 Von Köln: Der große Samstag-Nachmittag, 18.00 Volkslieder - Volkslieder.
19.05 Aus Garmisch-Partenkirchen: IV. Olympische Winterpiele 1936 (3. Tag), 20.00 Kurznachrichten.
20.10 Eiswälder, 21.30 Von München: Josef Kasperberger (pielt Hardeon). Dazu hören: Aus Garmisch-Partenkirchen: Eisbaden, 22.00 Von München: Nachrichten.
22.20 Aus Garmisch-Partenkirchen: Die letzten Meldungen und Sonderberichte der IV. Olympischen Winterpiele 1936 (3. Tag), 23.00 Wir bitten zum Tanz!

Deutsches Theater.

Sonntag, den 8. Februar 1936.

Stammreihe E. 20. Vorstellung.
Drei alte Schachteln.
Operette in 1 Aktspiel und 3 Akten. Musik von Walter Koss. Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 1/2 Uhr.

Refidenz-Theater.

Sonntag, den 8. Februar 1936.

Der Sprung aus dem Alttag.
Weitere Rhein-Komödie in 3 Akten von Zeisler.
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 8. Februar 1936.

11 Uhr: Fei-Konzert am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Ensemble des Stadt-Konzertorchesters. Leitung: Kammermusikler Günter Eberle.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, den 8. Februar 1936.

16.15-17.15 Uhr: „Eine Stunde bei Johann Strauß“
Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.
Dauer- und Kurkarten gültig.
Im Weinlaal: 16.30-18.30 Uhr: Tanz-Te.
20 Uhr großer Saal:
Haut, der berühmte Musik-Clown.
Anita Koni, die Königin der Kindererzählungen mit ihrem Orchester der Solisten.
Dekor Albrecht,
einer der besten deutschen Sängers und Humoristen.
Die sechs großen Sänger, bekannt vom Reichsender Köln.
Ching-Chang, mit originellen Schattenspielen.
21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.
Kapelle Otto Schillingers.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Die Reichsteuer-Erträge

im dritten Jahr der staatlichen Konjunkturförderung

Es ist der oft ausgesprochene Wille der Reichsregierung, den Besitzenden und Einkünftigen Aufwand für Arbeitsbeschaffung und Beschaffung immer mehr aus laufenden Einnahmen anzuhaken aus öffentlichen Kreditmitteln zu finanzieren.

Table with 2 columns: Year (1935, 1934, 1933, 1932) and Revenue (Mill. RM).

Für das ganze Rechnungsjahr 1935 dürfte nach der bisherigen Entwicklung mit einem Gesamtaufkommen an Reichsteuern von etwa 9,5 Mrd. RM zu rechnen sein.

Die Leistungsfähigkeit der deutschen Zement-Industrie.

Zeitstellungen des Untersuchungsanschlusses.

Die Auswertung der von Untersuchungsanschlüssen zur Feststellung der Leistungsfähigkeit der deutschen Zementindustrie dem Reichswirtschaftsministerium vorgelegten Ergebnisse ist abgeschlossen.

Ferner hat der Ausschuss festgestellt, daß nach Anlagen mit einer Leistungsfähigkeit von rd. 2,5 Mill. T. Zement vorhanden sind.

Der Gesamtbestand der deutschen Zementindustrie hat im Jahre 1935 rd. 8,63 Mill. T. Zement betragen.

Die Einzelhandelsumfänge

im Dezember und im Gesamtjahr 1935.

Im Dezember 1935 lagen nach Feststellungen der Forschungsstelle für den Handel beim RMK die Umsätze des Hochzeitshandels um rd. 10 % über denen des Dezember 1934.

Die Berechnung der Umsatzentwicklung für das Gesamtjahr 1935 wurde von der Forschungsstelle für den Handel im üblichen Rahmen des gesamten Einzelhandels durchgeführt.

Die Lieferbarkeit deutscher Auslandsbonds.

Der Berliner Ausschuss für Geheißte ist amlich nicht notierten Wertes gibt bekannt. In letzter Zeit sind von der Konventionelle im Austausch für verlorene deutsche Auslandsbonds ausgegebene Ersatzpapiere zwei oder mehrere detaillierte Kupons angeheftet, die andere Nummern tragen als die Stücke selbst.

Neue Grundlinien der Ausbildungsarbeit.

Industrie will ihre Facharbeiter zu Weikern fördern.

Im Interesse der Förderung des dringend notwendigen Facharbeiter Nachwuchses war bereits vor längerer Zeit eine Vereinbarung zwischen der Reichsgruppe Industrie und der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handwerksvereine in der Reichswirtschaftskammer zustande gekommen.

Herabsetzung des französischen Discontofusses.

Die Bank von Frankreich hat mit sofortiger Wirkung ihren Discontofuß, der am 31. 12. 1935 von 6 auf 5 % und am 9. 1. 1936 von 5 % auf 4 % ermäßigt worden war, weiter um 1/2 %, also auf 3 1/2 % herabgesetzt.

Rückgang im arbeitsfähigen Ruhrkohlenabbau. Im Ruhrkohlenabbau im Januar und Mittelfebruar des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats, im Vergleich vom Vormonat ein Rückgang eingetreten, der in der hauptsächlich auf das fast durchwegs sehr milde Wetter zurückzuführen ist.

Carl- und Bürgerbräu, Hg. Zebrüden-Birmansens. Im Geschäftsjahre 1934/35 (30. 9.) hielt sich der Verbrauch an Vorjahreshöhe. Nach Abschreibungen auf Anlagen von 0,31 (0,42) Mill. RM, und anderen Abschreibungen von 82.849 (33.670 (60.911) RM, ergibt sich ein Nettogewinn von 82.849 (13.854) RM, der sich um 31,2 % im Vergleich mit dem Vorjahr erhöht.

Güterwagenstellung bei der Reichsbahn. In der Woche vom 19. bis 25. 1. 1936 betrug die durchschnittliche arbeitsfähige Wagenstellung 117 401.

Don den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 7. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Freundlich. Die Börse hatte am Aktienmarkt eine übermäßig freundliche Tendenz. Das Geschäft hielt sich aber in engen Grenzen.

Berlin, 7. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: freundlich. Die nur vorübergehend unterbrochene Beteiligung der Rentenmarkt und des berufsamtigen Börsenhandels hatte zu Beginn der heutigen Börse meist Kurssteigerungen von durchschnittlich 1/2 % zur Folge.

Berliner Devisenkurse.

Table with columns: City (Berlin, T. Fahrmar., D. H.), Date (6. Febr. 1936, 7. Febr. 1936), and Exchange Rates for various currencies.

Steuergutscheine.

Table with columns: Year (1934, 1933, 1932) and Amount (Mill. RM).

Wetterologische Beobachtungen in Wiesbaden

Table with columns: Datum, 6. Februar 1936, 7. Febr., and various weather observations.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large table with multiple columns listing stock prices for Rhein-Main-Börse, Industrie, and various banks and companies.

